# Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 4,50 Mk., bei der Post 4,6) Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 55 mm breite Zeile 35 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtbeachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mark Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2852 Cöln.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 127 — Mittwoch, den 2. Juni 1920. — 53. Jahrgang.


**Wer gegen die Verwüstung aller Zucht und Ordnung und dafür, dass die sittlichen Lebenskräfte des Christentums wieder im öffentlichen und privaten Leben Geltung erhalten, der wähle Liste Hugenberg-Mumm-Nienhausen**

## Doppelte Rechnung.

Der Johannistag, der Sonnenwendtag, kann für uns in diesem Jahre wirklich ein Wendepunkt werden, je nachdem die dann in Spaa tagende Konferenz eine unerschwingliche oder erträgliche Höhe der von Deutschland an die Entente zu zahlenden Kriegsentschädigung beschließen wird. Oder, wie die Franzosen es fordern, einen diesbezüglichen Vorschlag der Wiedergutmachungskommission, die wesentlich unter Pariser Einfluß steht, annehmen wird. Welche Auffassung die Oberhand gewinnen wird, steht dahin. Die abweichende englische Anschauung verhält sich dem französischen Chauvinismus gegenüber einstweilen ziemlich kühl, und wir wollen hoffen, daß die internationale wirtschaftliche Lage bis dahin England das Rückgrat steifen wird. Auf eine offizielle Unterstützung der nordamerikanischen Regierung können wir leider nicht rechnen, nachdem Präsident Wilson soeben bekundet hat, daß er fest auf dem Boden des für uns unerfüllbaren Versailler Friedensvertrages steht. Für uns ist es auch ungünstig, daß die britische Kolonie Kanada für sich noch eine besondere Kriegsentschädigung von fast 2 Milliarden beansprucht, was schon nach dem Friedenskurs 8 Milliarden Mark ausmacht.

Der französische Ministerpräsident Millerand hat erklärt, daß wir zahlen müßten, und daß die deutsche „Armutsmaskerade" auf ihn keinen Eindruck mache. Wenn er nicht an die Trostlosigkeit von Deutschlands Finanzen glaubt, so braucht er ja nur die Kassen kontrollieren zu lassen, er wird Papiergeld, aber keine Goldmark, wie sie die Entente verlangt, finden. Worauf er ausgeht, ist nicht zweifelhaft. Er will die Reichs- und Staatsausgaben kürzen lassen und das so ersparte Geld zur Zahlung der Kriegsentschädigung mit verwendet wissen. Das Recht zu dieser Maßnahme steht nach dem Friedensvertrage der Wiedergutmachungskommission zu. Aber sie ist bei den heutigen Verhältnissen nicht zu verwirklichen, denn Deutschland würde dann erst recht aufhören, leistungsfähig zu sein.

Viel wichtiger ist, daß der doppelten Berechnung, welche die Entente betreibt, endlich einmal ein Ziel gesetzt wird. Der Wert des Saargebietes, des beschlagnahmten oder schon enteigneten deutschen Eigentums im Auslande, des Reichs- und Staatsbesitzes in den abgetretenen Gebieten, der Handelsflotte, der auf dem Kriegsschauplatz zurückgelassenen und anderen deutschen Vermögens, welches unsere Gegner alles in Händen haben und über dessen Herausgabe bisher kein ernstes Wort gesagt ist, beträgt rund 40 Milliarden Goldmark. Das ist ein Drittel der verlangte Gesamtsumme von 120 Milliarden, also ein so gewaltiger Betrag, daß wir ihn unmöglich auf sich beruhen lassen können, und daß die Wohlanständigkeit es der Entente verbieten sollte, diesen Posten einfach noch nebenbei einzustecken. Milliarden spielen heute keine große Rolle, aber wenn ein Staat so nahe am Zusammenbrechen ist, wie Deutschland, so gehört schließlich nur eine einzige dazu, die Last unerträglich zu machen.

Wenn alles so in Spaa kommt, wie es Frankreich verlangt, so haben wir jährlich mit Amortisation über 7 Milliarden gutes Geld an Zinsen aufzubringen. Woher wir das nehmen sollen, da wir schon für die riesigen inneren Einnahmeausfälle nicht wissen, woher wir das Geld nehmen sollen, ist schleierhaft, am allerwenigsten, wenn uns große Beträge nicht gutgerechnet werden, auf die wir ein volles Recht besitzen. Das ist stark. Aber noch stärker ist, daß die französischen Sozialisten für die finanzielle Ausquetschung Deutschlands, die unsere Arbeiter zu Boden drücken muß, mit Herz und Mund als selbstverständlich eintreten. Das Hoffen auf Hilfe von dieser Seite her erfüllt sich nie.

---

**Der Streit um die deutsche Schadenersatzsumme.**

TU **Rom**, 1. Juni. Die italienische Regierung will vor der Zusammenkunft von Spa ein neues Uebereinkommen mit den Alliierten über die Verteilung der deutschen Schadenersatzsumme herbeiführen, u. zwar will Italien von den Alliierten die Zustimmung dazu erlangen, daß es mehr als ein Zehntel der Beträge, die Deutschland als Schadenersatz zahlt, erhält. Dieser geringe Anteil war ursprünglich festgesetzt, weil Italien den größten Teil der von Oesterreich und Ungarn zu zahlenden Entschädigungssumme zufallen sollte. Italien verlangt jetzt, daß sein Anteil an der deutschen Entschädigungssumme erhöht wird, bis Oesterreich und Ungarn die ihnen auferlegten Schadenersatzzahlungen leisten können.

## Die Vertreter für Spaa.

**Hamburg**, 1. Juni. Nach einer brieflichen Meldung des „Fremdenblatts" aus dem Haag hat die deutsche Regierung dem belgischen Ministerium des Aeußern mitgeteilt, daß sie auf der Konferenz von Spaa durch den Reichskanzler Müller und durch Dr. Köster, begleitet von vier Ministerialdirektoren, 16 höheren und 7 niederen Beamten vertreten sein wird. Für Frankreich kommen Millerand und Berthelot, für England Lloyd George und Lord Curzon nach Spaa. Ueber den italienischen Vorschlag einer weiteren Vertagung sei noch keine Entscheidung getroffen. Frankreich habe sich dagegen geäußert, über Englands Stellungnahme sei noch nichts bekannt. Auch über Polens Zulassungsgesuch sei noch nichts entschieden.

## Der Feind im Lande.

**Neue Untaten der farbigen Franzosen.**

TU **Berlin**, 1. Juni. Der Oberpräsident der Rheinprovinz wandte sich mit einer ausführlichen Eingabe an den Bezirksdelegierten der Entente in Bonn, in welcher wiederum zwei Fälle von Gewalttätigkeiten der schwarzen Soldaten wehrlosen Frauen und Kindern gegenüber berichtet wird. Demzufolge wurde ein ahnungsloses junges Mädchen unterwegs von schwarzen Soldaten überfallen und in einem Straßengraben vergewaltigt. Gleichzeitig wurden zwei Knaben im Alter von 11 und 13 Jahren in einem Kornfeld in rohester Weise mißhandelt.

**Brutales Auftreten der Franzosen in Oberschlesien.**

TU **Beuthen**, 1. Juni. Die Aufregung in Beuthen hält unvermindert an. Die französische Besatzung ist verstärkt worden. Französische berittene Truppen halten die Straßen vor dem Lomnitz-Hotel frei und gehen rücksichtslos gegen die Passanten vor. Französische Offiziere schlagen Vorübergehende, wenn sie die Straßen nicht schnell genug freimachen, mit der Reitpeitsche über Gesicht und Kopf.

## Für eine dänische Republik.

**Kopenhagen**, 1. Juni. In Kürze wird dem Parlament ein Vorschlag der dänischen sozialistischen Reichstagsfraktion zugehen, der die Umbildung der däischen Staatsverfassung zur Grundlage hat. Der Vorschlag sieht die republikanische Staatsform, die nach Schweizer Muster gebildet werden soll, vor. Der Ministerrat wird vom Reichstag alle drei Jahre gewählt und der Präsident vom Staatsrat aus seiner Mitte bestimmt werden. Dieser soll nach Schweizer Muster nur für ein Jahr funktionieren. Ferner sieht der Entwurf das Einkammersystem vor und setzt das Wahlalter auf 21 Jahre fest. Es ist kaum anzunehmen, daß für diesen Vorschlag eine parlamentarische Mehrheit vorhanden ist. Immerhin ist bemerkenswert, daß zum ersten Male in Dänemark ein Vorschlag zur Abschaffung der Monarchie vorgelegt wird.

## 62,7 Milliarden Mark Papiergeld

Im vorliegnden Ausweis über die dritte Maiwoche zeigen die Anlagekonten der Reichsbank nach der gewaltigen Anschwellung in der zweiten Maiwoche eine verhältnismäßig geringfügige Aenderung. Es war der Bank möglich, größere Summen an Schatzanweisungen im freien Verkehr abzusetzen als vom Reich neu zur Ausgabe gelangten. Im Zusammenhang damit verminderte sich die gesamte Kapitalanlage um 426,3 Millionen Mark auf 41 430,2 Millionen Mark. Bei der bankmäßigen Deckung allein betrug die Abnahme 399,1 Millionen Mark. Dagegen stiegen die „sonstigen Aktiva" weiter um 512,3 Millionen Mark auf 11 384,1 Millionen Mark. Auf der anderen Seite gingen die fremden Gelder um einen kleinen Betrag, nämlich um 58,7 Millionen Mark auf 16 392,4 Millionen Mark zurück.

Das Abströmen an Zahlungsmitteln, welches in den Vorwochen außerordentlich stark war, ist in der Berichtswoche erfreulicherweise gering gewesen, da an papiernen Zahlungsmitteln nur 18,8 Millionen Mark in den Verkehr gegeben zu werden brauchten. In der dritten Maiwoche der Jahre 1917 und 1918 waren an solchen Zahlungsmitteln Rückflüsse eingetreten, und zwar 73,4 Millionen Mark und 104 9 Millionen Mark, während in der gleichen Zeit des Vorjahres eine weitere Ausdehnung in Höhe von 297 Millionen Mark stattgefunden hatte. Im einzelnen hat diesmal der Banknotenumlauf um 180 Millionen Mark auf 49 127,5 Millionen Mark zugenommen, der Umlauf an Darlehnskassenscheinen dagegen um 161,2 Million Mark auf 13 568,1 Millionen Mark abgenommen. Die Bestände an Gold, Reichskassenscheinen sind wieder wie üblich nur unwesentlich verändert.

Der Darlehnsbestand bei den Darlehnskassen verringerte sich infolge von Zurückzahlungen um 100,2 Millionen Mark auf 29 254,2 Millionen M. Einen dieser Abnahme entprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen gab die Reichsbank den Darlehnkassen zurück, nahm aber, wie erwähnt, 161,2 Millionen Mark solcher Geldzeichen aus dem Verkehr auf. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen wuchsen auf 15 565,9 Million Mark.

## Die Ausgaben für die Wehrmacht

Das alte Heer hatte vor dem Kriege bei einer Stärke von 800 640 Mann einen Jahreshaushalt von 979 867 719 Mark, der einzelne Soldat kostete also im Durchschnitt 1224 Mark. Das neue 100 000-Mann-Heer wird unter Berücksichtigung des Besoldungsgesetzes jährlich etwa 2 Milliarden Mark erfordern, was eine Durchschnittsausgabe von 20 000 Mark für je einen Mann bedeutet, siebzehnmal so viel, wie vor sechs Jahren. Diese gewaltige Mehrausgabe verliert allerdings erheblich von ihrer anscheinenden Bedeutung, wenn man dabei nicht vergißt, daß der Geldwert auf ein Achtel bis ein Zehntel gesunken ist. Auch das alte Heer würde jetzt mindestens acht bis zehn Milliarden, der einzelne Mann in ihm 10 bis 12 000 Mark kosten.

Beim neuen Heere kommt hinzu, daß die Freiwilligkeit des Eintritts dazu nötigt, erhebliche Aufwendungen zu machen, um brauchbare Leute zu erhalten. Der Friedensvertrag zwingt dazu, die Kopfzahl des Heeres gering zu bemessen. Die hohen Kosten würden auch ohne diese Schranke eine Rückkehr des Freiwilligenheeres zur alten Höhe ausschließen; sie würden eine jährliche Ausgabe von 15 bis 16 Milliarden verursachen. Könnte man dagegen das 100 000-Mann-Heer auf der Wehrpflicht aufbauen, so genügten dazu, abgesehen von den durch die Kriegserfahrungen, besonders auf technischem Gebiet, hervorgerufenen Mehrausgaben, rd. 122½ Millionen Mark — aber in altem Gelde, also heute auch mindestens eine Milliarde! Die Klagen über die Kostspieligkeit des „Söldnerheeres" sind also berechtigt, sollten aber nicht übertrieben werden.

## Aus Stadt und Land.

** Schwerte, 2. Juni.

** **(Brotverteuerung und Reichsgetreidestelle.)** Wolffs Telegraphenbureau verbreitet folgende Meldung: Blätter verschiedener Richtung bringen in letzter Zeit Angriffe gegen die Reichsgetreidestelle, der Ueberschußwirtschaft mit ganz ungeheuren Beträgen vorgeworfen wird. Tatsächlich macht die Reichsgetreidestelle keine Ueberschüsse, muß aber ein Defizit von mehreren Milliarden Mark decken, das aus der Einfuhr ausländischen Getreides stammt, welche ungeheure Reichszuschüsse erforderlich gemacht hat und noch erfordert. Vom 1. April bis 15. August ds. Js. sind für Verbilligungsaktionen 3 Milliarden Mark, in der Hauptsache für Brotgetreide, zur Verfügung gestellt. Die Schuld an der Brotverteuerung trifft die Verwendung ausländischen Mehles, welche sich leider angesichts der Verhältnisse nicht umgehen läßt; die reinen Verwaltungskosten der Reichsgetreidestelle betragen etwa 3 Pfennig für das Brot von 1900 Gramm.

** **(Von der Eisenbahn.)** Die Beschränkung in der Ausgabe der Fahrkarten und Bahnsteigkarten wird vom 1. Juni ab allgemein in Deutschland aufgehoben werden. Hiernach können die Fahrkarten bereits vier Tage vor Antritt der Reise gelöst werden.

** **(Aufhebung der Zwangswirtschaft im Oktober?)** Nach einer Meldung der „U. B. Z." aus Hamburg erklärte Reichsjustizminister Dr. Blunck in einer Versammlung, daß im Oktober auch der Rest der Zwangswirtschaft werde beseitigt werden können.

** **(Die nächste Gewinn-Ziehung)** der Spar-Prämienanleihe findet am 1. Juli statt. Bei dieser Auslosung werden 2000 Gewinne im Betrage von 20 Millionen ausgelost. Außerdem findet am 1. Juli die Auslosungsziehung statt. Die Aufwendung des Reiches beträgt mithin für Gewinne, Zinsen und Bonus zum 1. Juli 82 Millionen Mark. Die Gewinn- und Auslosungssummen, der Bonus, sowie sämtliche Rechte stehen auch denjenigen zu, welche ihre Stücke bei den Darlehnskassen zu 85 Prozent des Börsenkurses beliehen haben.

** **(Die Preißelbeerernte)** verspricht einen guten Ertrag, da die Sträucher einen reichen Blütenansatz zeigen.

** **(Die westfälische Zone des Gastwirteverbandes)** hielt in Hamm den 45. Provinzialverbandstag ab, dem der Verbandspräsident Kuhn-Berlin beiwohnte. Stadtv. Derwenich-Hagen leitete die Verhandlungen. Aus dem Bericht des Kassierers Pfeifer-Hagen ging hervor, daß der Provinzialverband über ein Vermögen von 310 000 Mark verfügte. Ueber die Frage der Bierpreiserhöhung, über die Kuhn (Berlin) berichtet, entspann sich

eine sehr lebhafte Aussprache. Bei der Vorstandswahl wurde Franz Dervenich (Hagen) wieder zum Vorsitzenden gewählt.

** **(Zentrumspartei.)** Am Donnerstag (Fronleichnam) 7½ Uhr abends veranstaltet die Partei ihre letzte große Wahlversammlung vor der kommenden Reichstagswahl im „Westfälischen Hof" (Milberg). Sie hat hierfür **Frau Dr. Neuhaus** aus Dortmund und Direktor Dr. Bergen aus Hagen als Redner gewonnen. Beiden geht der Ruf als glänzende und hinreißende Redner voraus. Frau Neuhaus wird über die Frauenfrage, Herr Dr. Bergen über Wirtschafts- und Kulturprobleme, insbesondere Handwerker und Mittelstandspolitik sprechen. Für einen jeden, gleich welchen Standes, dürften die Ausführungen aus dem Munde berufener Volksführer von Interesse sein.

** **(Eisenbahnpersonalien.)** Die Oberschaffner Clemens Fust und Theodor Schmidt wurden zu Zugführern ernannt.

** **(Deutschnationale Volkspartei.)** Morgen (Donnerstag) nachmittag 3½ Uhr spricht in einer öffentlichen Wählerversammlung im „Westfäl. Hof" der Abg. Rippel aus Hagen über „Reichstagswahl und deutschnationale Volkspartei". Rippel ist als hervorragender Volks- und Versammlungsredner in weiten Kreisen bekannt und wird sich die Versammlung jedenfalls sehr interessant gestalten.

** **(Deutsch-demokratische Partei.)** Auf die heute abend 8½ Uhr im Hotel zur Post (Heinrich Quadbeck) stattfindende Mitgliederversammlung der deutsch-demokratischen Partei für Schwerte und Umgegend wird nochmals hingewiesen. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Besprechungen über die Wahlvorbereitungen, Verteilung der Stimmzettel usw. (Siehe auch Anz.)

** **(Für unsere Hausfrauen.)** Der heutige Wochenmarkt war wiederum reich beschickt, die Kauflust jedoch trotz sinkender Preise nicht besonders. Gefordert wurden für Stachelbeeren 1,50 Mark pro Pfund, Apfelsinen Stück 2 M., Zitronen 70 Pfg., Spargel Pfd. 3 M., ital. Zwiebeln 3 M., Gurken Stück 2 M., Melde 25 Pfg., Spinat 50 Pfg., Stielmus 20 Pfg., Rhabarber (holl.) 1 M., Salat Kopf 50 Pfg., Kohlrabi 40 Pfg., Radieschen Bündchen 30 Pfg., geräuch. Fische Pfd. 5 M., frische Fische 2,50 bis 3 M.

** **Westhofen,** 1. Juni. **(Wahlversammlung.)** Am Sonntag sprach in einer öffentlichen Volks-Versammlung der Deutsch-Demokratischen Partei der Spitzenkandidat Herr Abgeordneter Ziegler, Siegen. Herr Ziegler, der als volkstümlicher Redner bekannt ist, verstand es durch seine interessanten Ausführungen, die Zuhörer bis zum letzten Wort zu fesseln. Ausgehend von der Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen für die zukünftige Gestaltung der politischen Führung in unserem Vaterlande kam der Redner auf das Gebahren der einzelnen Parteien im jetzigen Wahlkampf zu sprechen. Nachdem Ziegler eine ganze Reihe Vorwürfe, die der demokratischen Partei gemacht werden, zurückgewiesen und noch einige wichtige Wirtschaftsfragen erörtert hatte, schloß er mit einem Wahlaufruf für die Deutsch-Demokratische Partei. Zur Diskussion meldete sich niemand.

** **Holzen,** 2. Juni. **(Deutsche Volspartei.)** Auf die heute abend 8 Uhr im Hofangschen Saale stattfindende Mitgliederversammlung des Ortsvereins der deutschen Volkspartei, in welcher Herr Dr. Röchlitz aus Dortmund über die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahl spricht, seien die Mitglieder und ihre wahlberechtigten Angehörigen erneut aufmerksam gemacht. Auch Parteifreunde sind willkommen.

# Aus den Provinzen.

* **Hagen,** 1. Juni. **(Große Unterschlagungen am Hagener Güterbahnhof.)** Bei der Güterabfertigung in Hohenlimburg fuhr ein Gespann vor, um acht Ballen Baumwolle im Werte von 100 000 Mark, die dort für eine Hohenlimburger Firma lagerten, abzuholen. Den Angestellten der Güterabfertigung fiel es auf, daß das Gespann nicht das der Firma war. Als sie deshalb näher nachforschten, flüchtete der Vorzeiger des Frachtbriefes. Die Ermittelungen ergaben, daß der Frachtbrief schon bei der Umladung am Hagener Güterbahnhof gestohlen worden war. Es wurden darauf Durchsuchungen bei Angestellten des Güterbahnhofs vorgenommen, bei denen große Mengen Waren gefunden wurden, die aus Eisenbahndiebstählen herrühren. Etwa 20 Personen sind in die Angelegenheit verwickelt.

* **Hemer,** 1. Juni. **(Leichenfund.)** Ein seit der Silvesternacht vermißter Landwirt ist am Samstag von zwei Jägern mit einer Schußwunde im Kopf in der Nähe von Stephanopel tot aufgefunden worden. Die sehr stark in Verwesung übergegangene Leiche erkannte man am Fingerring.

* **Münster,** 1. Juni. **(Die Opfer des Explosionsunglücks)** in der Universität wurden am Sonntag nachmittag vom Rathaus aus in feierlicher Weise beerdigt und in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt. 15 Schwerverletzte befinden sich noch in den Krankenhäusern, darunter eine Ordensschwester, die Chemie studierte.

* **Geynhausen,** 1. Juni. **(Fünfzig Jahre Kurgast.)** Herr August Darenholt aus Hattingen kann in diesen Tagen sein fünfzigjähriges Jubiläum als Geynhausener Kurgast begehen. Seit 1870 besucht er alljährlich die hiesigen Heilquellen.

* **Bochum,** 1. Juni. **(Eine Spur des Mörders des Grafen Westerholt.)** In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde im Parkhause ein 22jähriger Mann, der verdächtig ist, an dem Morde des Grafen von Westerholt beteiligt zu sein, von der Reichswehr verhaftet.

In der Nacht zum Sonntag gegen ½2 Uhr erschien im Parkhause ein Mann, vollständig durchnäßt und gab an, er sei an dem Morde des Grafen Westerholt beteiligt, man möge ihn verhaften lassen. Aber nicht der Polizei, sondern der Reichswehr wolle er überliefert werden. Anfangs glaubte man es mit einem Geisteskranken zu tun zu haben. Auf weiteres Befragen gab er an: Sein Gewissen lasse ihm keine Ruhe. Er habe sich im Parkteich ertränken wollen, sich dann aber doch gesagt, daß er, da er selbst nicht der Täter, sondern nur beteiligt sei, durch ein freimütiges Geständnis mit einigen Jahren Gefängnis davonkommen könne. Er habe der Roten Armee und der früheren Bochumer Sicherheitswehr angehört. In der fraglichen Nacht sei er mit einigen Kameraden aus der Trankgasse geholt worden, ohne zu wissen, wo es hingehe. Sie seien nach Westerholt geführt, der Graf erschossen und als er noch Lebenszeichen von sich gegeben habe, von einem Kameraden mit dem Bajonett erstochen worden. Die Namen der eigentlichen Mörder könne er nicht angeben, da er 15 000 Mark Schweigegeld erhalten habe. Nach Durchsuchung wurde er von der durch Fernsprecher herbeigerufenen Reichswehr festgenommen, in deren Gewahrsam er sich befindet. Er gibt an, bei einer hiesigen Baufirma in Arbeit zu stehen.

* **Köln,** 1. Juni. **(Jagd auf Schieber.)** Heute nachmittag wurden auf dem Neumarkt und in den umliegenden Straßen einige hundert Personen von hier und auswärts, darunter eine Anzahl Frauen, Polizei wegen Verdachtes des Schieber- und Schleichhandels verhaftet und auf englischen Lastautos zum Polizeipräsidium gebracht. Die Untersuchung ist noch im Gange.

* **Trier,** 1. Juni. **(Einquartierungselend.)** Die lebhaften Proteste gegen die furchtbaren Quartierlasten, die unserer Stadt von der französischen Besatzungsarmee aufgebürdet sind, scheinen den Franzosen Anlaß gegeben zu haben, den Bogen noch schärfer anzuspannen. Nachdem kürzlich in einer von Tausenden besuchten Doppelversammlung, in der Redner sämtlicher politischer Parteien sprachen, gegen die übermäßige Belegung der Stadt — man spricht von 14 000 Mann — in breiter Oeffentlichkeit Klage geführt war, geht jetzt neuerdings wieder eine der gefürchteten Einquartierungskommissionen um, um für 41 weitere Offiziere mit ihren Familien Quartier zu machen. Dabei ist die Wohnungsnot ohnehin schon durch die lothringischen Flüchtlinge und die aus Saarbrücken ausgewiesene Hälfte der Eisenbahndirektion aufs höchste gestiegen. Es gibt kein Haus, das nicht in Mitleidenschaft gezogen wäre. Die Einwohnerschaft unserer einst so lebensfrohen Moselstadt ist der Verzweiflung nahe.

—00000—

# Turnen und Sport.

**Fußball.**

Resultate vom Sonntag: Sport-Club Union-Schwerte, 1. Mannschaft gegen Sport-Verein Holthausen 1. Mannschaft 6:1, Union 2. Mannschaft — Holthausen 2. Mannsch. 3:3, Union, 1. Jugend-Mannsch. — Holthausen 3. Mannsch. 0:0.

**Länderspiel Deutschland—Schweiz.**

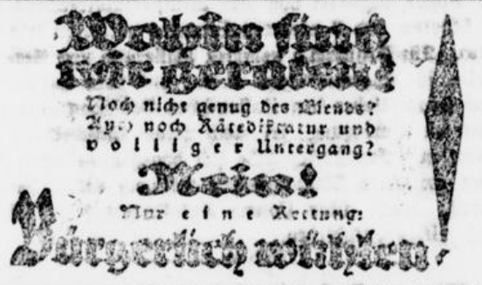
Die Vorbereitungen zu dem nunmehr endgültig für den 27. Juni angesetzten Länderspiel sind im vollen Gange. Während die Schweizer Nationalmannschaft in den letzten Monaten bereits mehrfach zu Länderspielen antrat, sieht sich der D. F. B. erstmalig nach Beendigung des Krieges vor die Aufgabe gestellt, eine Elf ins Ausland zu entsenden, die den deutschen Fußballsport würdig zu vertreten imstande ist. Wenngleich die Mannschaft im allgemeinen auch als recht stark gelten kann, so haben wir doch keinen Grund, allzu optimistisch in die Zukunft zu schauen.

—00000—

# Millionenschiebungen

Großes Aufsehen erregte in Bochum die Aufdeckung von Millionenschiebungen in Benzol, Benzin und Gummi, in denen große Schieber aus Bochum, Düsseldorf, Köln, Bonn, Hamburg, Berlin und anderen Städten beteiligt sind. Bisher sind zehn Personen in Haft genommen worden. Es handelt sich um eine Schiebergesellschaft, die über den ganzen Westen verzweigt war und schon seit langer Zeit große Mengen von Benzol, Benzin und Gummi, deren Wert sich in die Millionen beläuft, aus dem besetzten Gebiet in den rheinisch-westfälischen Industriebezirk verschoben haben. Nach der „Westfälischen Volksztg." sind in die Sache auch leitende Beamte aus Berliner Reichsstellen verwickelt, mit deren Hilfe es den Schiebern gelang, ihre Machenschaften zum Schaden der Allgemeinheit zu betreiben und dabei für sich unerhörte Mengen einzustecken. Unter den Festgenommenen befinden sich nach dem genannten Blatt der Direktor einer Berliner Benzingesellschaft, ein Heereskriminalkommissar und leitende Beamte des Reichsversorgungsamtes, die unter Aufwendung erheblicher Bestechungsgelder mit falschen Begleitpapieren gearbeitet haben. Das Hauptlager für die auf unlauterem Wege eingebrachten Schiebergüter war in den Reisholzer Tankanlagen bei Düsseldorf, wo auch dann die Weiterbeförderung in weitverzweigte Kanäle erfolgte. Die gefälschten Papiere sollen bis zu 10 000 Mark bezahlt worden sein. Aus großen Benzolausschüssen wurden Provisionen bis zu eineinhalb Millionen Mark gewährt. Einer der Beteiligten hat sich von dem erzielten Gewinn ein Rittergut von 200 Morgen Größe kaufen können. Alle hatten bedeutende Guthaben bei den Banken. Angehörige des alten Beamtenstandes befinden sich nicht unter den Verhafteten. Es handelt sich ausnahmslos um Leute, die durch die Revolutionswirren an die Oberfläche gespült worden sind. So war der verhaftete Heereskriminalkommissar früher Kanonier, dann Direktor einer Reklamekapelle in Marineuniform. Nach der Revolution kaufte er dann als Heereskriminalkommissar für das Reichsverwertungsamt ein, ohne für dieses Amt irgendwie Vorbildung zu besitzen.

—00000—




# Letzte Drahtmeldungen.

## Der Stand der deutschen Kohlenversorgung.

**TU Berlin, 2. Juni. Von zuständiger Seite wird dem „Loh.-Anz." mitgeteilt, daß die Kohlenförderung in allen Revieren seit der allmählichen Rückkehr der Ueberschichtenabkommen nach den Märzereignissen von unvorhergesehenen Zwischenfällen verschont blieb. Die Förderungsleistung des Ruhrreviers ist nur leider für die Versorgung Deutschlands zum großen Teile verloren, weil sie beinahe ausschließlich für die Wiedergutmachungsleistungen aufgebracht wird. Eisenbahnen-, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, die aus dem Ruhrgebiet beliefert werden, erhalten kaum die erforderlichen Mengen und Qualitäten; ganz zu kurz kommt die Industrie. Hierunter leidet vor allem Süddeutschland, dessen Versorgungslage andauernd ernst bleibt.**

## Die Unsicherheit in Mecklenburg.

**TU Berlin, 2. Juni. In den letzten Tagen trafen in Berlin wiederholt Persönlichkeiten der verschiedensten Parteirichtungen aus Mecklenburg ein, um die zuständigen Stellen von der ständig wachsenden Gefahr und der allgemeinen Unsicherheit in Mecklenburg in Kenntnis zu setzen. Tatsächlich ist die Unsicherheit in Mecklenburg außerordentlich groß geworden, und die Absicht räuberischer Ueberfälle auf vereinzelte Güter und Gehöfte kann nicht von der Hand gewiesen werden. Jedenfalls hat die Regierung die notwendigen Maßnahmen getroffen, um diesem Treiben verbrecherischen Gesindels Einhalt tun zu können.**

## Der Schutz der Minderheiten in Nordschleswig.

**TU Kopenhagen, 2. Juni. „Ekstrabladet" veröffentlicht den Hauptinhalt des zwischen der Entente und Deutschland abzuschließenden Vertrages über den Schutz der Minderheiten. Danach werden die in der ersten Zone wohnhaften Personen automatisch dänische Staatsbürger, wenn die Wiedervereinigung stattfindet, sofern sie nicht innerhalb eines Jahres für Deutschland optiert haben. Wie die „Telegraphen-Union" erfährt, ist die Frist für die Annahme des Schleswig-Vertrages außerordentlich kurz. Die neue Südgrenze Dänemarks wird wahrscheinlich Mitte Juni offiziell festgesetzt werden.**

# Taifun.

Roman von Heinz E'Monts.

(Nachdruck verboten.)

Eine leichte Röte hatte auf dem sympathischen Gesicht des jungen Fremden Platz genommen; die merkwürdig tiefen und klaren Augen blitzten auf in gerechter Entrüstung, und Lord Holday fand, daß sein Skipper mit diesem Burschen da eine gute Akquisition gemacht habe.

„Hören Sie das Rinnen und Gluckfen rundum?" fuhr der junge Seemann fort; „es ist die Stimme des Bergwassers, das zu Tale rinnt und all diesen Blöcken umher und den silberhalmigen Grasrispen erzählt von den Wundern der Gletscher weit drinnen im Gebirge. Hören Sie, wie die Seebrise in den Klüften und Klippen singt, wie jede Felsenspalte unter ihrem Hauch zur tönenden Orgelpfeife wird? Hören und sehen Sie all die Wunder dieser großartigen Natur? Und das ist alles nur ein schwacher Abglanz von der gewaltigen Schönheit, in der Frau Rane sich den Seeleuten offenbart. Glauben Sie wirklich, daß ein Mensch so vertiert sein könnte, an all diesem Zauber stier und stumpf vorbeizugehen?

Nein, ganz gewiß nicht. Und wenn er es wollte, er könnte es nicht. Es klopft und pocht an seine Seele, bis sie erwacht."

Man hatte den oberen Rand der steil zum Meer abfallenden Küste bezwungen. Weithin dehnte sich das unbegrenzte matte Weiß und Rosa, in welches die gerade über dem Horizont stehende Sonne hineinblickte mit schwefelgelbem Auge. Und rechts und links eine wildgroteske Gebirgslandschaft; himmelhohe, schwarze Basaltfelsen, über die hinweg zartrote Wölkchen ihre Purpursegel schwellen ließen. Eine schauerliche Zerstörung offenbarte sich in diesen gewaltigen zerrissenen Felsenmassen, in deren Geklüft das dämpfende, fahle Grau der Nachtstunden noch wetterte.

„Schwebt es nicht um diese trutzigen Riesen wie das Weben der Ewigkeit?" wandte sich der junge Seemann an den verdüstert in die Ferne starrenden Lord. „Mir wenigstens ist es immer, als sprächen in diesen gigantischen, blauflimmernden Bergmassen die urgewaltigen Schöpfungskräfte selbst zu mir, in einer reichgezackten, farbenbunten Sprache. Deshalb bin ich auch noch einmal heraufgeklettert an diese Stelle, um Abschied zu nehmen von diesen liebgewordenen Freunden eines mehrwöchentlichen Aufenthalts.

Sehen Sie die weiße Anemone, die weit dort draußen auf der grünen Meereswiese blüht?"

Er deutete nach der „Butterfly", die mit ihrem auf der bronzefarben lasierenden Flut sich wiegenden Schwanenleib einer riesigen Blume tatsächlich nicht unähnlich sah.

„Es ist eine englische Dampfjacht. Und mit ihr werde ich noch am heutigen Morgen diese Küste verlassen auf Nimmerwiedersehen."

Lord Holday sah noch immer auf die wilde Felsenlandschaft, um deren Grundfesten iris- und hyazinthfarbene Schatten spielten und an denen seit Jahrtausenden die Brandung nagte mit weißschäumender Wut. Ein Gefühl der Beklemmung befiel ihn; er war, das empfand er deutlich, für diese Höhenregionen nicht geschaffen.

Tief unten auf der Lotsenstation an dem kleinen Hafen fiel ein Kanonenschuß. Donnernd sprang er durch die Schluchten und weckte in ihnen ein dumpfes Grollen, das durch die Lüfte zitterte, gleich mächtigem Titanenchor.

Das rüttelte auch ihn aus seinen trüben Gedanken.

„Mögen Sie sich stets Ihre warme Freude an den Schöpfungen der Natur bewahren, junger Mann," sprach er ernst. „Und nun kommen Sie zu Tal. Die „Butterfly" reckt ihre Schwingen, und wir müssen an Bord."

Dem jungen Seemann entfuhr ein Ausruf der Ueberraschung.

„So gehören Sie auch zur Besatzung dieser Jacht?"

Lord Holday befestigte den Sturmriemen seiner Jachtmütze fester unter dem Kinn.

„Zur Besatzung leider nicht; ich bin der Besitzer selber. Doch nun kommen Sie, einen Menschen wie Sie kann ich gebrauchen an Bord."

Sie begannen den Abstieg. Die Unterhaltung war ins Stocken geraten. Der ungezwungene Plauderton hatte sich scheu zurückgezogen vor dem tiefen Respekt, mit welchem der junge Seemann nun plötzlich dem Lord begegnete, und der ihm verbot, ungefragt das Wort an diesen zu richten.

In den Gassen des Städtchens regte sich bereits das geschäftige Treiben des Tages, als sie die ersten Häuser erreichten. Das Licht der wieder aufwärts strebenden Sonne zitterte über den roten Pfannen und grünbemoosten Schindeln der Dächer gleich einem Netz aus feinem Goldgeflecht. Aus den geöffneten Ställen drang ein warmer Duft, die farbenfrohe Kleidung der zum Melken gehenden Frauen und Mädchen spreizte sich und prahlte.

An einem weißgestrichenen kleinen Hause, von dessen Front die aufgemalten Flaggen von einem halben Dutzend seefahrender Nationen herableuchteten, bat der junge Seemann, sich verabschieden zu dürfen. Hier sei seine Schlafstelle, und er werde sofort seine Habseligkeiten packen, um sich an Bord zu begeben.

Der Lord nickte zerstreut. Ihm war immer unbehaglich zu Mute zwischen den hohen und kaltblickenden Frauengestalten dieses Landes und seinen löwenmähnigen Männern.

„Die „Butterfly" geht um zehn Uhr in See," sagte er. „Wenn Sie eine halbe Stunde vorher an Bord sind, genügt es."

13. Kapitel.

Wieder umspielte die offene See den schlanken Leib der rastlos gen Norden strebenden „Butterfly", das sanfte Lullen der letzten Wochen war gewichen vor dem tosenden Rufen, mit welchem die Arktik den in ihre Silberarme flüchtenden Lord empfing. Und in all das Jauchzen und gurgelnde Rauschen klang es hinein in mächtigen Glockenschlägen wie von Hunderten von Domen. Gleich den Wächtern einer gewaltigen Macht rollte es schäumend und brausend dem scharfen Steven der Jacht entgegen. Aus den grünglasernen Wasserbergen lächelte Frau Rane heraus mit märchenmächtigen Augen, Frau Sonne griff mit weichen Händen hinein in die goldene Pracht ihres farbendurchglühten Himmelsgartens und streute schillernde Rosen aus über das buntglitzernde Chaos, daß das weithin durchwirkt erschien von feurigbunten Tupfen.

Lord Holday erschien in diesen Tagen wie umgewandelt. Es war, als schlügen die grünen Sprößlinge einer neuen, köstlichen Zeit durch die düstere Decke, die mit Bergesschwere sein Ich belastete, und wenn er blanken Blickes im Ultramarin des Abendhimmels auf und abschritt, dann zwinkerte Dick Malsing verständnisvoll über das hohe Schutzkleid der Kommandobrücke nach dem Bootsmann

(Fortsetzung folgt.)

# Eisenbahn=Fahrplan.

**Gültig vom 1. Juni 1920.**

**S. = Sonntags- W. = Werktagszug. 3. = Zuschlagspflichtig. T. = Triebwagen. * = Verkehrt nur bis auf weiteres.**

## Schwerte — Hagen.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | T. | T. | | | | | | | | | T. | |
| Schwerte | Ab | 500 W. | 610 W. | 6⁵⁰ W. | 828 | 835 | 1118 | 1129 | 144 * | 285 * W. | 244 W. | 317 | |
| Westhofen | „ | 507 | 619 | 707 | 835 | 843 | 1127 | 1136 | \| | 246 | 251 | 325 | |
| Hagen | An | an | an | 722 | 848 | 858 | 1142 | 1149 | 201 | 257 | an | 339 | |
| Schwerte | Ab | 1²⁸ T. | 501 * | 510 | 527 | 556 | 715 * | 735 | 846 | 1003 | 1059 | | |
| Westhofen | „ | 447 W. | 3. | 518 | 3. | 604 | 8. | \| | 854 | 8. | 1107 | | |
| Hagen | An | | 516 | 531 | 545 | 617 | 732 | 752 | 908 | 1019 | 1122 | | |

## Hagen — Schwerte.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | T. | | | T. | | | 812 * W. | | 841 * | | | |
| Hagen | Ab | | 602 | 613 | | 734 | | | 819 | | 940 | 1105 * | 1134 * | 105 |
| Westhofen | „ | 523 W. | 615 | 627 | 649 W. | 748 | | 826 | | \| | 8. | 3. | 3. | 119 |
| Schwerte | An | 530 | 623 | 635 | 655 | 755 | | 833 | | 840 | 858 | 1005 | 1122 | 1208 | 127 |
| Hagen | Ab | 111 * | 233 | T. | 409 | T. | | 517 | 859 W. | 906 | | | | | |
| Westhofen | „ | 125 | 8. | 822 W. | 423 | 524 W. | | 531 | 914 | 919 | | | | | |
| Schwerte | An | 138 | 256 | 830 | 440 | 530 | | 538 | 922 | 927 | | | | | |

## Schwerte — Arnsberg.

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | T. | T. | | | | | T. | S. T. | W. | | | T. W. | | W. |
| Schwerte | Ab | 435 W. | 535 S. | 648 | 800 | 837 * W. | 1006 | 1030 W. | 1140 | 1249 | 137 * | 252 | 450 | 541 | 929 |
| Geisecke | „ | 443 | 543 | 646 | 808 | 845 | 3. | 1038 | 1147 | 1256 | 144 | 3 | 458 | 549 | 938 |
| Langschede | „ | 458 | 553 | 655 | 817 | 854 | \| | 1048 | an | 104 | 152 | \| | 509 | 558 | 943 |
| Fröndenb. | An | 459 | 559 | 701 | 823 | 900 | 1021 | 1055 | | 110 | 156 | 307 | 516 | 604 | 955 |
| | Ab | 500 | 600 | 714 | 831 | 900 | 1023 | 1057 | | 120 | 205 | 308 | 520 | 609 | 1024 |
| Warmen | „ | 507 | 607 | 721 | 837 | 918 | \| | 1104 | | 127 | 212 | \| | 528 | 616 | 1032 |
| Wickede | „ | 515 | 615 | 730 | 846 | 921 | \| | 1115 | | 135 | 218 | \| | 537 | 625 | 1040 |
| Bodwinkel | „ | 525 | 625 | 739 | 856 | 932 | \| | 1125 | | 145 | 228 | \| | 547 | 636 | 1050 |
| Neheim-H. | „ | 534 | 634 | 749 | 907 | 941 | \| | 1132 | | 155 | 239 | 331 | 558 | 644 | 1102 |
| Arnsberg | An | 544 | 646 | 759 | 918 | 952 | 1035 | 1144 | | 206 | 248 | 342 | 610 | 654 | 1118 |

## Arnsberg — Schwerte.

| | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | W. | | T. | | T. W. | W | W. | | | | | | T. W. |
| Arnsberg | Ab | 524 | 730 | 839 | 955 * | 1224 | 1235 | 125 * | 250 | 850 | 4,31 | 735 | 915 | 935 |
| Neheim-Hüsten | „ | 536 | 731 | 851 | 1018 | 1236 | 137 | 3 0 | 4¹⁰ | 4,48 | 745 | 3. | 9¹⁰ | 950 |
| Bodwinkel | „ | 545 | 739 | 859 | 1028 | 1243 | 145 | 308 | 4 8 | 3. | 743 | \| | 751 | 1000 |
| Wickede | „ | 554 | 748 | 9 0 | 1038 | 1251 | 153 | 317 | 427 | \| | 758 | \| | 1011 | 1011 |
| Warmen | „ | 602 | 755 | 918 | 1056 | 1248 | 200 | 324 | 434 | \| | 808 | 948 | 1025 | 1019 |
| Fröndenberg | Ank. | 608 | 801 | 923 | 1043 | 104 | 204 | 330 | 439 | 5,04 | 803 | 943 | 1035 | 1028 |
| | Ab | 612 | 806 | 927 | 1048 | 106 | 210 | 332 | 444 | 5,05 | 813 | 945 | 1037 | 1037 |
| Langschede | „ | 621 | 812 | 935 | 1056 | 115 | 217 | 339 | 451 | \| | 822 | \| | 1045 | 1047 |
| Geisecke | „ | 632 | 820 | 945 | 1107 | 122 | 225 | 348 | 500 | \| | 832 | \| | 1055 | 1054 |
| Schwerte | Ank. | 639 | 826 | 952 | 1114 | 129 | 231 | 354 | 506 | 5,22 | 839 | 1002 | 1102 | 1054 |

## Schwerte — Dortmund.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schwerte | ab | 5,40 | 6,44 | 8,00 | 3,25 | 5,27 | 8,17 |
| Aplerbech Süd | „ | 5,50 | 6,54 | 8,10 | 3,35 | 5,38 | 8,27 |
| Hörde | „ | 5,56 | 7,01 | 8,17 | 3,42 | 5,46 | 8,34 |
| Dortmund | an | an | 7,11 | 8,28 | 3,52 | 5,57 | 8,44 |

## Dortmund — Schwerte.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dortmund | Ab | — | 7,23 | 9,30 | 12,58 | 8,04 | 9,12 |
| Hörde | „ | 6,15 | 7,38 | 9,43 | 1,11 | 8,17 | 9,25 |
| Aplerbech Süd | „ | 6,23 | 7,46 | 9,51 | 1,19 | 8,25 | 9,33 |
| Schwerte | An | 6,32 | 7,55 | 10,00 | 1,28 | 8,34 | 9,42 |

## Schwerte — Iserlohn.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schwerte | ab | 6,12 W. | 8,36 | 1,34 W. | 3,29 | 5,40 W. | 8,48 | 10,07 |
| Ergste | „ | 6,21 | 8,46 | 1,43 | 3,38 | 5,50 | 8,52 | 10,16 |
| Hennen | „ | 6,32 | 8,57 | 1,54 | 3,49 | 6,01 | 9,02 | 10,27 |
| Kalthoff | „ | 6,38 | 9,03 | 2,00 | 3,55 | 6,07 | 9,08 | 10,33 |
| Sümmern | „ | 6,45 | 9,10 | 2,07 | 4,02 | 6,14 | 9,14 | 10,40 |
| Iserlohn | an | 6,57 | 9,22 | 2,19 | 4,14 | 6,26 | 9,25 | 10,52 |

## Iserlohn — Schwerte.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Iserlohn | ab | 4,49 W. | 7,07 | 12,30 W. | 2,30 | 4,41 W. | 7,35 | 11,05 |
| Sümmern | „ | 4,50 | 7,17 | 12,40 | 2,40 | 4,51 | 7,44 | 11,15 |
| Kalthoff | „ | 5,06 | 7,24 | 12,47 | 2,47 | 4,58 | 7,50 | 11,22 |
| Hennen | „ | 5,12 | 7,30 | 12,53 | 2,53 | 5,04 | 7,56 | 11,28 |
| Ergste | „ | 5,22 | 7,40 | 1,03 | 3,03 | 5,14 | 8,05 | 11,38 |
| Schwerte | an | 5,30 | 7,48 | 1,11 | 3,10 | 5,22 | 8,12 | 11,45 |

## Fröndenberg — Hemer.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Fröndenberg | Ab | 612 W. | 709 | 1035 W. | 1205 | 418 W. | 653 | 10,39 |
| Bösperde | „ | 617 | 712 | 1040 | 1210 | 423 | 658 | 10,44 |
| Wienden | „ | 625 | 719 | 1047 | 1218 | 430 | 706 | 10,52 |
| Oese | „ | 634 | 729 | 1059 | 1229 | 440 | 717 | 11,03 |
| Hemer | an | 641 | 735 | 1106 | 1237 | 447 | 724 | 11,10 |

## Hemer — Fröndenberg.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hemer | ab | 510 W. | 736 | 148 W. | 251 | 519 W. | 726 | 10,30 |
| Oese | „ | 517 | 743 | 135 | 258 | 526 | 733 | 10,36 |
| Wienden | „ | 528 | 753 | 147 | 309 | 538 | 745 | 10,47 |
| Bösperde | „ | 536 | 759 | 153 | 315 | 545 | 752 | 10,54 |
| Fröndenberg | Ank. | 539 | 808 | 157 | 319 | 549 | 756 | 10,58 |

## Fröndenberg — Menden — Neuenrade.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | W. | S.† | W. | W. | | W. |
| Fröndenb. | Ab | 526 | 626 | 816 | 220 | 540 | 1000 |
| Bösperde | „ | 531 | 631 | 841 | 225 | 545 | 1005 |
| Menden | An | 537 | 637 | 847 | 231 | 551 | 1011 |
| Menden | Ab | 543 | 639 | 851 | 234 | 558 | 1013 |
| Lendringsen | „ | 551 | 647 | 859 | 248 | 602 | 1021 |
| Klusenstein | „ | 559 | 655 | 907 | 251 | 610 | 1029 |
| Binolen | „ | 604 | 700 | 912 | 256 | 615 | 1034 |
| Sanssouci | „ | 612 | 709 | 919 | 304 | 622 | 1041 |
| Balve | „ | 618 | 715 | 926 | 311 | 630 | 1048 |
| Garbeck | „ | 624 | an | 932 | 318 | 637 | 1054 |
| Küntrop | „ | 631 | | 941 | 327 | 646 | 1102 |
| Neuenrade | An | 635 | | 946 | 332 | 651 | 1106 |

## Neuenrade — Menden — Fröndenberg.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | W. | W. | S. | W. | W. | |
| Neuenrade | Ab | 642 | 850 | 1141 | 1230 | 349 | 701 |
| Küntrop | „ | 647 | 856 | 1147 | 1236 | 355 | 706 |
| Garbeck | „ | 655 | 905 | 1156 | 1245 | 4 4 | 714 |
| Balve | „ | 701 | 911 | 1203 | 1252 | 411 | 720 |
| Sanssouci | „ | 707 | 918 | 1210 | 1259 | 418 | 726 |
| Binolen | „ | 714 | 926 | 1218 | 107 | 426 | 732 |
| Klusenstein | „ | 719 | 931 | 1223 | 112 | 431 | 736 |
| Lendringsen | „ | 727 | 939 | 1231 | 120 | 439 | 748 |
| Menden | An | 734 | 947 | 1239 | 128 | 447 | 750 |
| Menden | Ab | 735 | 949 | 1242 | 130 | 449 | 757 |
| Bösperde | „ | 742 | 956 | 1249 | 137 | 456 | 804 |
| Fröndenb. | An | 745 | 1000 | 1253 | 141 | 500 | 808 |

## Schwerte — Unna.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | T. | | | | | | | | | | T. | |
| Schwerte | Ab | 532 W. | 627 | 843 | 850 * | 1124 * | 1210 * | 131 | 300 | 432 | 859 T. | 931 | |
| Holzwickede | „ | 546 | 649 | 859 | \| | 3. | 8. | 145 | 313 | 445 | 915 | 945 | |
| Unna | Ank. | an | 659 | 908 | 917 | 1145 | 1227 | 155 | 322 | 454 | 925 | 954 | |

## Unna — Schwerte.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | W. | | | | | | | T. | | | | |
| Unna | Ab | | 806 | 1102 | 1200 * | 243 | 426 * | 440 * | 530 | 650 * | 714 | 753 | 10,31 |
| Holzwickede | „ | 535 | 818 | 1113 | 131 | 255 | 3. | 8. | 541 | 8. | \| | 806 | 10,41 |
| Schwerte | Ank. | 607 | 831 | 1125 | 142 | 307 | 442 | 509 | 552 | 624 | 718 | 734 | 820 | 10,53 |

## Unna — Soest.

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | T. | | |
| Unna | Ab | 702 | 932 | 944 | 1147 * | 159 | 4,05 | 4,59 | 654 | 927 | 1008 | 1134 |
| Lünern | „ | 709 | 8 | 953 | 3. | 207 | 4,13 | 5,06 | 702 | 935 | 1016 | 8. |
| Hemmerde | „ | 714 | \| | 1000 | \| | 218 | 4,20 | 5,12 | 710 | 941 | 1023 | \| |
| Werl | „ | 725 | \| | 1015 | 1204 | 223 | 4,38 | 5,24 | 725 | 955 | 1035 | \| |
| Westönnen | „ | 731 | \| | 1022 | \| | 229 | 4,39 | 5,30 | 732 | 959 | 1041 | \| |
| Lönnen | „ | 737 | \| | 1029 | \| | 235 | 4,46 | 5,37 | 739 | 1006 | 1047 | \| |
| Soest | Ank. | 745 | 1000 | 1040 | 1210 | 244 | 4,56 | 5,46 | 750 | 1016 | 1057 | 1202 |

## Soest — Unna.

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | T. | | | | W. | T. | | | | | T. | | | T. |
| Soest | ab | 338 | 704 | 6,33 | 846 | 1009 | 11.27 | 1243 | 156 | 413 | 616 * | 703 | 906 | 819 | 1106 |
| Östönnen | „ | 349 | 8. | 6,44 | 857 | 1018 | 11 38 | 1253 | 148 | 424 | 3. | 714 | 3 | 830 | 1116 |
| Westönnen | „ | 358 | \| | 6,51 | 904 | 1024 | 11 45 | 101 | 155 | 441 | \| | 721 | \| | 848 | 1123 |
| Werl | „ | 402 | \| | 6,59 | 912 | 1034 | 11,51 | 105 | 204 | 449 | 628 | 728 | \| | 857 | 1128 |
| Hemmerde | „ | an | \| | 7,12 | 924 | 1044 | 12 02 | an | 216 | 501 | \| | 738 | \| | 909 | an |
| Lünern | „ | — | \| | 7,19 | 931 | 1052 | 12,08 | — | 223 | 508 | \| | 744 | \| | 916 | — |
| Unna | an | W | 728 | 7,27 | 939 | 1057 | 12,15 | W | 231 | 515 | 645 | 751 | 935 | 924 | W. |

## Unna — Hamm.

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | T. W. | | | | | | | | | | |
| Unna | Ab | 512 | 650 | 919 * | 944 | 1 56 | 1228 * | 3. | 204 | 325 | 560 | 1005 | 1145 * |
| Hamm | Ank. | 541 | 700 | 937 | 10 1 | 1216 | 1244 | | 234 | 350 | 526 | 1035 | 1214 |

## Hamm — Unna.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hamm | Ab | 450 | 552 | 726 | 1028 | 1258 * | 207 | 406 | 3. | 4¹⁹ * | 3. | 441 | 618 | 654 | 9,40 |
| Unna | Ank. | 516 | 622 | 753 | 1056 | 117 | 235 | 425 | | 433 | | 510 | 646 | 713 | 10,10 |

## Hagen — Letmathe — Altena.

| | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | | W. | | | |
| Hagen | Ab | 440 * W. | 608 | 743 W. | 9,05 * | 9 2* W. | 112 | 450 W. | 530 | 630 | 855 | 1130 W. | | |
| Kabel | „ | 45 | 618 | 753 | 3. | 923 | 124 | 503 | 8. | 642 | 907 | 1142 | | |
| Halden | „ | 457 | 624 | 804 | \| | 930 | 133 | 510 | \| | 648 | 914 | 1 50 | | |
| Hohenlimburg | „ | 506 | 633 | 814 | \| | 939 | 138 | 519 | \| | 658 | 924 | 1159 | | |
| Letmathe | „ | 514 | 642 | 824 | 9,31 | 949 | 147 | 528 | 616 | 708 | 940 | 1208 | | |
| Nachrodt | „ | 521 | 649 | 831 | \| | 955 | 153 | 534 | \| | 711 | 946 | 1215 | | |
| Einsal | „ | 527 | 655 | 837 | \| | 10 0 | 159 | 540 | \| | 717 | 951 | 1221 | | |
| Altena | Ank. | 538 | 701 | 843 | 9,43 | 1006 | 205 | 546 | 628 | 724 | 958 | 1227 | | |

## Altena — Letmathe — Hagen.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Altena | Ab | 533 W | 756 | 1003 | 1139 W. | 1218 | 305 W. | 548 | 706 * | 808 W. | 922 | 1132 * W. | |
| Einsal | „ | 550 | 742 | 1028 | 1146 | \| | 312 | 551 | 3. | 810 | 929 | 1139 | |
| Nachrodt | „ | 604 | 748 | 1012 | 1152 | \| | 319 | 556 | \| | 816 | 935 | 1205 | |
| Letmathe | „ | 612 | 758 | 1020 | 1200 | 1228 | 327 | 604 | 717 | 824 | 943 | 1213 | |
| Hohenlimburg | „ | 619 | 806 | 1027 | 1208 | 8. | 335 | 612 | 723 | 832 | 951 | 1220 | |
| Halden | „ | 626 | 814 | 1034 | 1217 | \| | 344 | 619 | \| | 841 | 1002 | 1228 | |
| Kabel | „ | 633 | 820 | 1040 | 1224 | \| | 350 | 625 | \| | 848 | 1007 | 1235 | |
| Hagen | Ank. | 642 | 831 | 1051 | 1236 | 1244 | 400 | 635 | 741 | 858 | 1018 | 1247 | |

## Hagen — Elberfeld.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hagen | Ab. | 451 | 633 | 714 | 734 | 812 | 907 | 1220 | 206 * | 226 | 406 | 518 | 521 | 550 | 627 | 738 | 758 | 920 | 1011 | 1025 | 1135 |
| Haspe | „ | 504 | 643 | \| | 745 | 3 | 916 | 1230 | \| | 236 | 416 | 522 | * | 3. | 636 | * | \| | 932 | 3. | 3. | 1145 |
| Gevelsb. | „ | 515 | 653 | 8. | 758 | \| | 926 | 1241 | \| | 246 | 427 | 533 | 3. | \| | 647 | 3. | \| | 943 | \| | \| | 1156 |
| Milspe | „ | 528 | 658 | \| | 802 | \| | 931 | 1246 | \| | 253 | 434 | 536 | \| | \| | 652 | \| | \| | 950 | \| | \| | 1202 |
| Schwelm | „ | 537 | 708 | \| | 814 | \| | 940 | 1254 | \| | 302 | 442 | 555 | \| | \| | 703 | \| | 1001 | \| | \| | 1211 |
| Barmen-R. | „ | 548 | 718 | \| | 832 | \| | 949 | 104 | \| | 311 | 455 | 603 | \| | \| | 713 | \| | 1013 | \| | \| | 1221 |
| Barmen | „ | 555 | 724 | 754 | 840 | 849 | 955 | 111 | 242 | 318 | 502 | 609 | 559 | 627 | 719 | 820 | 832 | 1020 | 1046 | 1101 | 1230 |
| Elberfeld | An. | 604 | 733 | 800 | 849 | 855 | 1001 | 120 | 248 | 327 | 511 | 618 | 605 | 633 | 728 | 826 | 838 | 1029 | 1152 | 1107 | 1238 |

## Elberfeld — Hagen.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Elberfeld | Ab | 537 | 657 | 732 | 800 | 8,16 | 910 | 956 | 1018 | 1114 | 1153 | 150 | 2,18 | 413 | 648 | 741 | 904 | 1018 | 1106 |
| Barmen | „ | 550 | 707 | 748 | 807 | 8,24 | 917 | 1011 | 1026 | 1122 | 1206 | 158 | 2,31 | 425 | 649 | 752 | 916 | 1027 | 1114 |
| „ R. | „ | 601 | 716 | 758 | 818 | * | 3. | 1018 | * | * | 1215 | 8. | 2,37 | 432 | 655 | 800 | 925 | 8. | 3. |
| Schwelm | „ | 614 | 730 | 801 | * | 3. | \| | 1027 | 3. | 3. | 1227 | \| | 2,48 | 442 | 701 | 812 | 937 | \| | \| |
| Milspe | „ | 622 | 740 | 810 | \| | \| | \| | 1036 | \| | \| | 1236 | \| | 2,57 | 451 | 713 | 824 | 948 | \| | \| |
| Gevelsb. | „ | 627 | 746 | 815 | \| | \| | \| | 1041 | \| | \| | 1241 | \| | 3,03 | 456 | 718 | 830 | 954 | \| | \| |
| Haspe | „ | 635 | 756 | 824 | \| | \| | \| | 1048 | \| | \| | 1250 | \| | 3,12 | 504 | 725 | 838 | 1004 | \| | \| |
| Hagen | An | 649 | 809 | 830 | 837 | 8,53 | 944 | 1054 | 1058 | 1130 | 1255 | 226 | 3,18 | 510 | 731 | 844 | 1010 | 1055 | 1145 |

## Elberfeld — Köln.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Elbf.-D. | ab: | 452 | 524 | 721 | 1035 | 1200 | 1256 | 332 | 627 | 3. | 641 | 907 | 1128 |
| Köln | an: | 636 | 714 | 858 | 1229 | 143 | 250 | 516 | 742 | | 831 | 1055 | 1226 |

## Köln — Elberfeld.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Köln | ab: | 604 | 710 | 755 | 3. | 11,17 | 1235 | 3. | 200 | 430 | 715 | 920 | 856 | 3. | 1120 |
| Elberf.-D. | an: | 748 | 851 | 905 | | 1,07 | 144 | | 352 | 621 | 8.9 | 1101 | 1009 | | 1246 |

## Elberfeld — Düsseldorf.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Elberfeld-D. | ab: | 614 | 9,03 | 920 * | 1178 | 3. | 125 | 253 * | 519 | 6,09 * | 3. | 655 * | 784 | 825 | 830 * | 3. | 1056 | 3. | 1145 | 1245 |
| Düsseld. Hbh. | an: | 710 | 10,17 | 955 | 130 | | 220 | 8.6 | 622 | 6,42 | | 729 | 832 | 9¹⁸ | 908 | | 1127 | | 1209 | 148 |

## Düsseldorf — Elberfeld.

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Düsseld. Hbh. | ab: | 424 | 5,50 | 712 * | 734 | 3. | 8 5* | 845 | 9⁵² * | 3 | 10¹² * | 3 | 12,35 | 250 * | 3. | 3⁰⁸ | 527 |
| Elberfeld-D. | an: | 530 | 6,54 | 800 | 816 | | 853 | 947 | 10¹⁸ | | 11¹⁰ | | 1.42 | 331 | | 402 | 630 |
| Düsseld. Hbh. | ab: | 746 | 914 | 3. | 1036 | | | | | | | | | | | | |
| Elberfeld | an: | 848 | 10⁰⁰ | | 1139 | | | | | | | | | | | | |

## Hagen — Löttringhausen — Dortmund-S.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hagen | Ab | 630 | 114 | 6 42 | 814 W. | 914 S. |
| Herdecke-Nord | „ | 643 | 127 | 6,53 | 826 | 926 |
| Wittbräuke | „ | 649 | 134 | 6,58 | 833 | 933 |
| Löttringhausen | „ | 709 | 143 | 7.05 | 842 | 942 |
| Hörde-Hacheney | „ | 718 | 152 | 7,14 | 851 | 951 |
| Dortmund-S. | An | 724 | 158 | 7,20 | 857 | 957 |

## Dortmund-S. — Löttringhausen — Hagen.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Dortmund S. | Ab | 648 | 124 | 632 | 807 | |
| Hörde-Hacheney | „ | 655 | 131 | 639 | 814 | |
| Löttringhausen | „ | 712 | 141 | 650 | 826 | |
| Wittbräuke | „ | 72 | 150 | 657 | 833 | |
| Herdecke Nord | „ | 727 | 156 | 703 | 839 | |
| Hagen | An | 739 | 208 | 713 | 850 | |

## Hagen — Lüdenscheid.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hagen | Ab | 537 | 8¹⁷ W. | 1112 | 110 | 554 | 539 W | 7,58 | 11,10 W. |
| Oberhagen | „ | 538 | 829 | 1121 | 118 | 402 | 548 | 8,06 | 1 ,19 |
| Delstern | „ | 545 | 825 | 1128 | 123 | 408 | 553 | 8,11 | 11, 5 |
| Ambrock | „ | 551 | 831 | 1131 | 126 | 413 | 559 | 8,17 | 11,31 |
| Dahl | „ | 557 | 837 | 1137 | 135 | 419 | 605 | 8,22 | 11,37 |
| Breckerfeld | „ | 603 | 843 | 1142 | 140 | 424 | 610 | 8,27 | 11,42 |
| Rummenohl | „ | 608 | 848 | 1147 | 145 | 429 | 615 | 8,31 | 11,47 |
| Dahlerbrück | „ | 615 | 855 | 1154 | 152 | 436 | 622 | 8,37 | 11,54 |
| Schalksmühle | „ | 622 | 901 | 1200 | 157 | 442 | 628 | 8,42 | 12,00 |
| Brügge | Ank. | 631 | 910 | 1209 | 204 | 451 | 637 | 8,51 | 12,09 |
| „ | Ab | 743 | 915 | 1212 | 207 | 517 | 641 | 9,03 | 12,13 |
| Lüdenscheid | Ank. | 803 | 935 | 1232 | 227 | 537 | 659 | 9,23 | 12,31 |

## Lüdenscheid — Hagen.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Lüdenscheid | Ab | 523 W. | 613 W. | 721 | 1192 W. | 1258 | 3,13 W | 611 | 8 23 |
| Brügge | Ank. | 535 | 627 | 733 | 1114 | 110 | 3,25 | 623 | 8,35 |
| „ | Ab | 543 | 653 | 736 | 1135 | 118 | 3,51 | 628 | 8 57 |
| Schalksmühle | „ | 553 | 703 | 745 | 1144 | 127 | 4,00 | 637 | 9,07 |
| Dahlerbrück | „ | 558 | 707 | 750 | 1149 | 131 | 4,05 | 641 | 9 12 |
| Rummenohl | „ | 603 | 713 | 757 | 1158 | 137 | 4,12 | 647 | 9,18 |
| Breckerfeld | „ | 613 | 718 | 8 4 | 120 | 142 | 4,19 | 652 | 9 23 |
| Dahl | „ | 620 | 723 | 8 0 | 1208 | 147 | 4,24 | 657 | 9 2 |
| Ambrock | „ | 623 | 728 | 815 | 1214 | 152 | 4,29 | 702 | 9,34 |
| Delstern | „ | 632 | 733 | 820 | 1220 | 157 | 4,35 | 707 | 9,42 |
| Oberhagen | „ | 639 | 738 | 826 | 1226 | 202 | 4,42 | 712 | 9 49 |
| Hagen | An | 647 | 746 | 833 | 1233 | 209 | 4,50 | 723 | 9,57 |

# Das Werk des Bolschewismus.

**Die wirtschaftliche Lage Sowjet-Rußlands vor dem polnischen Angriff.**

Kein geringerer als Trotzki hat auf dem 3. Allrussischen Gewerkschaftskongreß, der am 6. April eröffnet wurde, die verzweifelte Lage Sowjet-Rußlands, noch vor den schweren Schlägen an der Westfron geschildert. Laut „Eskonomitscheskaja Shisn" vom 14. April sagte Trotzki u. a.:

„Trotz des Arbeitsaufschwunges, den wir beobachten und einzelner wirtschaftlicher Erfolge, fährt unsere Lage fort, äußerst schwer, um nicht zu sagen tragisch, zu werden. Wir haben kein Recht, das vor der Masse zu verbergen, im Gegenteil, wir sind verpflichtet, ihr das zu sagen. Noch hebt sich die Linie unserer wirtschaftlichen Entwickelung nicht, sondern fährt fort zu sinken. Das geschieht auch auf dem Gebiet, das uns am wichtigsten ist, auf dem Gebiet des Verkehrswesens. Wohl haben wir einen bedeutenden Erfolg auf dem Gebiete der Ausbesserungen zu verzeichnen, aber der Erfolg ist nur oberflächlich. Das Grundkapital unseres Transportes, das rollende Material, die Lokomotiven, waren aufgerieben. Wir bringen keine neuen Lokomotiven hervor. Die Reparaturen bedeuten aber nur ein Pflaster auf den kranken Organismus, der unbedingt stirbt. Und dabei kann morgen schon der polnische Adel uns zwingen, einen bedeutenden Teil der Kräfte an der Westfront abzugeben." . . . .

Wir wissen, daß das mittlerweile geschehen ist. Wie Trotzki im April, so setzen auch jetzt die Bolschewisten ihre ganze Hoffnung auf die Kraft ihrer Agitation und auf das polnische Proletariat.

**Hunger, Armut, allgemeiner Verfall.**

Trotzki aber schloß seine Rede, die in der Hauptsache die Militarisation der Arbeit zum Gegenstande hatte, mit folgenden Worten:

„Wir müssen den Arbeitermassen sagen, daß noch zwei bis drei Jahre unerhörter Anstrengungen, unerhörter Opfer nötig sind, vor denen die Opfer an der Front des bürgerlichen Krieges verblassen. Und das alles, um nicht zugrunde zu gehen, nur um das Land vor der Teilung und vor den Raubtieren des Weltimperialismus zu schützen. Keine Illusionen, kein Selbstbetrug! Die Aufgabe, die vor uns steht, ist zehnmal schwerer, als die grandiosen Aufgaben des Sieges über die äußeren Feinde. Der Feind, der uns umgibt, ist ein unpersönlicher, kriechender Feind: Hunger, Bettelarmut, Finsternis, Epidemien, allgemeiner Verfall. Wer glaubt, daß wir uns aus der Umarmung dieses Feindes durch allmähliche und kleine Maßnahmen retten können, ist selber ein kleinlicher gemeiner Kleinbürger. Nur außerordentliche Maßnahmen höchster Anspannung der führenden Arbeiterklasse können die mittleren Arbeiter und die ganz ehrliche Bauernschaft fortreißen und damit die Lage retten."

**Das Massensterben.**

Die furchtbare Sterblichkeit im Sowjetrußland wird in einer Statistik festgestellt, die das Petersburger Kommissariat herausgegeben hat. Die Sterbeziffer im russischen Zarenreiche betrug im Jahre 1911 21,5 pro Tausend. Unter der Bolschewistenherrschaft stieg sie im Jahre 1918 auf 73,19. Während 1911 die Geburtenzahl die Todesfälle um 8 pro Tausend übertraf, war im Jahre 1919 die Zahl der Todesfälle um 72 pro Tausend höher als die Geburten. Wenn dieser Rückgang in der Bevölkerungszahl andauert, so würde in 20 Jahren das russische Volk ausgestorben sein.

—ooOoo—

# Das Ende der allgemeinen Wehrpflicht.

**WTB Berlin**, 2. Juni. Die Tatsache, daß bisher noch kein Ausführungsgesetz zur Beseitigung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland erlassen worden ist, hat in verschiedenen Kreisen zu Mißdeutungen Anlaß gegeben. Nach einer Mitteilung von unterrichteter Seite bestimmt Artikel 173 des Friedensvertrages, daß die allgemeine Wehrpflicht abzuschaffen ist. Die Nationalversammlung hat den Vertrag angenommen. Damit ist die Beseitigung der allgemeinen Wehrpflicht rechtlich durchgeführt und entgegenstehende Bestimmungen aus früheren Zeiten sind außer Kraft gesetzt. Eines besonderen Ausführungsgesetzes bedarf es hierzu also nicht mehr. Auch im vorliegenden Falle zeigt es sich, daß alle Verdächtigungen, Deutschland ziehe planmäßig die Durchführung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages hinaus, haltlos sind.

—ooOoo—

# Die welfische Bewegung

Vom Staatskommissar für öffentliche Sicherheit, Weißmann, wird über die welfische Bewegung mitgeteilt: „Daß die deutsch-hannoversche Bewegung mit größter Hartnäckigkeit ihr Ziel, die Lostrennung von Preußen, verfolgt, war und ist der Regierung bekannt. Es wird auch nicht daran gezweifelt, daß die Führer der Bewegung gegebenenfalls nicht vor Gewaltmaßregeln zurückschrecken würden, um ihren Plan auszuführen. Dagegen ist kein Anlaß zu der Befürchtung vorhanden, daß es den Treibern der Loslösungsbestrebungen gelungen sei, rein deutsch-hannoversche Reichsverbände in der Provinz zu schaffen, die im gegebenen Augenblick der Ausführung ihrer Ziele dienen würden. Gerade in den Kapptagen, in denen zweifelsohne die welfischen Führer ihre Pläne zur Ausführung bringen wollten, ist sogar der Versuch, sie in die Tat umzusetzen, an der energischen Haltung der militärischen Machthaber gescheitert. Man darf allerdings sicher sein, daß die Bestrebungen zur Loslösung Hannovers durchaus nicht aufgegeben sind, und ein immerhin beunruhigendes Moment hierbei stellt der Verdacht dar, daß unter der Landbevölkerung Waffen in einem Umfange vorhanden sind, der ihre Bestimmung zur Sicherung von Eigentum und Leben gegen Verbrechen nicht rechtfertigt. Maßnahmen, um zu einer Einziehung illegaler Waffenbestände zu gelangen, sind bereits seit längerer Zeit im Gange."

—ooOoo—

# Die Gefahr für Eupen und Malmedy.

Gestern wurde mitgeteilt, daß die Botschafterkonferenz sich mit der Volksabstimmung in Eupen-Malmedy beschäftigte. Wie der „Newyork Herald" jetzt mitzuteilen weiß, bildete den Anlaß dieser Besprechungen eine Beschwerde der deutschen Regierung, daß die Belgier auf jede mögliche Weise zu verhindern suchen, daß sich die Bevölkerung von Eupen und Malmedy den Einfluß ihres Stimmrechts bewahren kann. Namentlich beklagt die deutsche Regierung sich darüber, daß die belgischen Beamten, welche gegenwärtig in Eupen und Malmedy tätig sind, Vergeltungsmaßregeln gegen jede Person ausüben, die die Rückkehr dieser Gebiete zu Deutschland anstreben. Der belgische Gesandte, der der gestrigen Sitzung der Botschafterkonferenz beiwohnte, bemühte sich natürlich, den Glauben zu erwecken, daß kein Belgier jemals dergleichen unternommen habe, und daß die Volksabstimmung völlig ungehindert vor sich gehen werde. Wenn der „Newyork Herald" richtig unterrichtet ist, scheint die Botschafterkonferenz zu beabsichtigen, sich an den Völkerbund zu wenden, damit, wie auch immer in Eupen-Malmedy die Volksabstimmung ausfallen möge, dieses Gebiet nicht mehr an Deutschland zurückfällt. Vorläufig läßt sich allerdings in dieser Angelegenheit nichts ausrichten, aber die Befürchtung scheint nicht grundlos zu sein, daß die Absicht besteht, in der Frage von Eupen-Malmedy eine Entscheidung zum Nachteil von Deutschland zu treffen, gegen welche natürlich von vornherein scharfer Widerspruch erhoben werden muß.

—ooOoo—

# Der irische Freiheitskampf.

Ueber die Vorgänge in Irland liegen wieder zahlreiche Einzelheiten vor. So wurde in der Grafschaft York ein Postzug trotz militärischen Schutzes angehalten und geplündert. In dem Dorfe Louth besetzten bewaffnete Leute am Sonnabend alle Zugänge und brannten dann in aller Ruhe die Polizeikaserne und andere öffentliche Gebäude nieder. Die Dorfbewohner mußten mithelfen, die Häuser in Brand zu stecken und diejenigen, die sich weigerten, wurden mit dem Revolver dazu gezwungen. Auch in schottischen und englischen Städten, wo Iren wohnen, kam es am Sonnabend zu Unruhen. In Glasgow wurden dabei sechs Polizisten verwundet. In Liverpool kam es zu verschiedenen Zusammenstößen. In Londonderry wurde in einer feierlichen Gemeinderatssitzung dem Lord French das Ehrenbürgerrecht der Stadt abgesprochen, da er von einem irischen Schwurgericht wegen Mordes verurteilt worden sei und man keinen Mörder in dem Ehrenbuch der Stadt haben wolle.

—ooOoo—

# Der Preissturz in England.

**bb London**, 1. Juni. Eines der größeren Warenhäuser in London hat eine Preisherabsetzung angekündigt um 10 Prozent aller Preise der Lebensbedürfnisse, mit Ausnahme von Eßwaren, und von 5 Prozent auf Eßwaren. Als Grund gibt die Firma an, daß die Nachfrage in der ganzen Welt vermindert sei, daß Amerika, der beste Kunde Englands, seine Einkäufe eingestellt habe und daß die Preise herabgehen. Frankreich habe Einfuhrverbote für viele Waren erlassen und kaufe deshalb wenig oder gar nichts mehr in England. Italien kaufe nichts wegen seines niedrigen Wechselkurses. Kanada, Australien, Südafrika und Neuseeland kämen weniger auf den Markt und ihre Aufträge seien geringer.

# Wie unterscheidet man echte Jungwanderer von sog. wilden Wandervögeln?

Diese Frage hört man jetzt oft, wo Hunderte von Wanderscharen Berg und Wald durchziehen. Es gibt einen deutlichen Trennungsstrich zwischen beiden Arten von Wanderern. Der echte Wandervogel, die Jugendgruppen des Sauerländischen Gebirgsvereins, die in konfessionellen Jugendbünden vereinte Jugend, die organisierte Arbeiterjugend und einige weitere straffe Jugendwanderbünde kennt man daran, daß sie sich ordentlich und gesittet benehmen, entweder nur in Jungen-Gruppen oder nur in Mädel-Gruppen (also stets völlig getrennt) wandern, jeden Tand und überflüssigen Zierrat zuhause lassen, sich nicht in Tiroler- oder anderen Maskenballkostümen, mit „Puppchen"-Bändern an den Kleidern und an den Mandolinen usw. oder mit Zipfelmützen und langen Federn an den Hüten herumziehen, meist Alkohol und Nikotin meiden und von einem verantwortlichen Führer geleitet werden. Die unechten Jungwanderer gehen meist in zweigeschlechtlichen Horden und ziehen mit einem derartigen Lärm und in einem derartigen Aufputz durch die Lande, daß sich jeder wahre Naturfreund gegen diese „Verschandelung der Natur" auflehnt. Gegen diese Auswüchse im Wandern und gegen die Wanderunsitten kämpfen obengenannte Wanderbünde bereits seit Jahren; auch der S. C. V. und der Hauptausschuß für Deutsche Jugendherbergen lehnt die Wanderflegel mit aller Schärfe ab. Ohne die Mitwirkung der breitesten Massen ist der Kampf gegen die Wanderauswüchse stets etwas Halbes. Erst wenn jeder Landmann und Wirt jenen gemischt wandernden jungen Scharen in buntem Flitter sein Haus verschließt, erst wenn sich jeder Mitreisende in der Eisenbahn gegen die sich dort breit machenden wilden Wanderhorden auflehnt, und seinen ganzen Einfluß überall zugunsten der echten Naturfreunde geltend macht, erst dann wird sich jeder wieder ungestört dem beseligenden Genusse der Allmutter Natur hingeben können. Wie man die Kirche mit Andacht und Ehrfurcht betritt, so soll erst recht Gottes Wunderwerk, die Natur, der Waldesdom, allen Menschen eine heilige Stätte sein: nicht zum Mißbrauch, niemandem zum Verdruß; jedermann aber zur rechten Erholung und Freude, allen zur Erhebung aus des Alltags Bedrückung und Sorgen!

—ooOoo—

# Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzl. Verantwortung.)

**Das Pflücken von Feldsträußen.**

Das besonders von der Stadtbevölkerung gern vollziehende Pflücken von Feldsträußen artet sehr oft in Unsitte aus. Geht man durch unsere sich in üppigem Wachstum befindlichen Wiesen, so kann man fast täglich beobachten, wie Kinder und leider auch Erwachsene das Gras der Wiesen und das Korn der Felder durch Pflücken des beliebten Feldstraußes vollständig zertreten. Mit Recht erregt dieses den Unwillen unserer Landwirte, abgesehen davon, daß wir doch auch besonders durch Vernichtung der Halmfrucht der Allgemeinheit bezügl. der Versorgung mit Brotgetreide Schaden zufügen. Alle Lehrer, Erziehungsberechtigten und besonders auch die Eltern selber tun gut, wenn sie der gerügten Unsitte ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden im Interesse aller notleidenden Menschen.

Einer für viele.

# Taifun.

Roman von Heinz E'Monts.

79] (Nachdruck verboten.)

Er sagte es ja immer, der brave Dick Malsing, irgend etwas hatte dem Lord bös mitgespielt, darüber konnte kein Zweifel bestehen. Aber nun war das alles fortgeblasen von dem frischen Hauch, der aus der ewig jungfräulichen Eisregion herüberwehte; und das ganze Gerede der alten Westrom was nicht mehr wert, als daß man jeden kielhole, der den Unsinn weitertrug.

Dann begannen die sinnverwirrenden Farbenströme der Luft zu ermatten. Sie lösten sich auf in ein zartes Gemisch von leichtem Blau und Gelb und Grün, das gleich einem Schemen über den Wassern zitterte, und welches den Ausblick ins Endlose zu weiten schien. Einige Tage lang lag die Jacht noch an der flachen Küste einer mit kärglichem Mooswuchs bedeckten Insel, und der Lord hatte in Begleitung von William Orth und Dick Malsing einen Jagdausflug unternommen. Dann aber erstarb der letzte Seufzer eines vor kurzem noch so farbenfrohen Himmels. Blank und silberweiß erstrahlte eines Abends der Horizont und verriet dem kundigen Auge Mr. Harrisons, daß man der Grenze des Packeises bis auf wenige Meilen nahe gerückt sei.

„Ich halte es für meine Pflicht, Sie nochmals auf alle Gefahren aufmerksam zu machen, die uns aus einem Eindringen in das Packeis erwachsen können," bemerkte er warnend zu Lord Holday, der neben ihm auf der Brücke stand und wie gebannt auf die weißgleißenden Banner starrte, die am nördlichen Himmel wehten. Ich werde mir erlauben — —"

Lord Holday machte eine ungeduldige Handbewegung. Doch er zwang die in ihm aufsteigende Nervosität, und höflich wandte er sich an den Kapitän.

„Sie sind ein vorsichtiger Mann, Mr. Harrison. Um Sie zu beruhigen, erteile ich Ihnen das Wort, um Ihre sämtlichen Bedenken nochmals aufzurollen. Und Steuermann Malsing samt unserem alten Bootsmann mag Sie dabei getreulich unterstützen. Doch bitte, nicht hier, verderben Sie mir nicht diesen weihevollen Augenblick. Erwarten Sie mich in einer halben Stunde im Kartenhaus."

„Was halten Sie von der Sache, Mr. Malsing," wandte sich Kapitän Harrison an den Steuermann, als der Lord nach einer Weile auf das Promenadendeck hinabgestiegen war.

Dick Malsing vergrub gewohnheitsmäßig die Hände in den Taschen, äugte in die Weite und ließ den Blick dann voll auf dem gebräunten Antlitz des Vorgesetzten haften.

„Es ist ungewöhnlich, daß das Eis um diese Jahreszeit so weit nach Süden herabreicht. Es können nur lose zusammengeschobene Schollen sein, und ich will nicht drei Jahre lang auf einem Walfischfänger gedient haben, wenn sich nicht Kanäle in der Eistrift finden, durch die man hindurchstoßen kann. Jenseits dieser Eisbarre ist sicherlich wieder offenes Wasser und ich nehme an, daß wir Franz-Joseph-Land ohne besondere Schwierigkeiten erreichen können. Wie es mit dem Rückweg steht, ist allerdings mehr wie fraglich, wenigstens wenn der Lord sich dort oben mit Bärenschießen usw. lange aufhalten will. Dann können wir uns auf ein langes Winterquartier im Eise gefaßt machen, und das wäre nicht gerade angenehm."

Kapitän Harrison nickte.

Das alles ist auch meine Ansicht. Hoffen wir, daß Sir Holday sich überzeugen läßt."

Allein als Sir Holday eine Stunde später in der Kabine Mr. Harrison und den drei höchsten Würdenträgern der „Butterfly" gegenüber saß, schienen alle Vorstellungen des Kapitäns völlig eindruckslos an ihm abzuprallen. Er saß in einem der festgeschraubten Sessel neben dem blankpolierten Schreibtisch des Kapitäns und starrte mit entsetzten Augen immer nur auf ein unscheinbares Blatt Papier, das da vor ihm lag. Es war das Abgangszeugnis von einem deutschen Segler. Und mitten aus den vorgedruckten Zeilen und den mit ziemlich ungefüger Hand gemalten Buchstaben leuchtete ihm in kräftiger Schrift ein Name entgegen, der ihm den kalten Schweiß auf die Stirn trieb — Wilhelm Orth!

Wie gräßliche Teufelsfratzen grinsten ihn die Schriftzüge an. Und der Träger dieses Namens konnte kein anderer sein, als der in Horsö an Bord gekommene junge Mensch, der rechtmäßige Erbe von Waterhill Castle und der Nordschaft Holday.

Wie aus weiter Ferne schlugen die Worte Mr. Harrisons an Holdays Ohr, wie im Traum und durch einen dichten Nebel sah er die verwitterten Gesichter der Seeleute, sah er durch das große Bullay die nur wenige Grade über der Kimme stehende matte Mitternachtssonne. Die Jacht gierte heftig in der kabbeligen See, und bei jedem Aufrichten schien das kranke Himmelsgestirn zu versinken, und der suchende Blick verlor sich in der Unendlichkeit.

Ja, so erging es auch ihm, dem vielbeneideten Lord Holday! Er hatte geglaubt, dem quälenden Schuldgefühl nun endlich entronnen zu sein, er hatte aufgeatmet und sich gewiegt in trügerischer Sicherheit. In greifbarer Nähe winkte ihm das Ziel, das völlige Vergessen — nun sah er sich mit einemmal wieder Hineingeschleudert in den Strudel wildester Verzweiflung. Wohin er die brennenden Augen auch richtete, trostloses Grau, trostloses Grau.

Schwer legte sich die „Butterfly" wieder auf die Seite, einen Moment lang sah die fahle Sonnenscheibe in das enge Gemach und auf den reichen und doch so armen Mann. Dann war sie auch schon wieder verschwunden, die Dünung rollte und brauste, durch die Schotten ging es wie schauriges Aechzen und Stöhnen.

Lord Holday schrak zusammen.

Ach ja. Mr. Harrison hatte aufgehört zu sprechen. Sir Holday sah die Gesichter seiner Offiziere erwartungsvoll auf sich gerichtet, er fühlte, daß er etwas sagen müsse.

Ja, ja, Mr. Harrison; d. h. wir werden später nochmals auf die Sache zurückkommen. — Wie lange kann es wohl dauern — d. h. ich kann mich noch nicht entschließen — aber sagen Sie mal, wer ist eigentlich dieser — dieser William Orth. Ich — ich entsinne mich nicht — ich kenne doch jeden Mann der Besatzung mit Namen."

Kapitän Harrison sah betroffen drein. Ueber seine edel geformte Stirn huschte eine leichte Wolke, und auch Dick Malsing und Tommy Haws rückten verlegen auf den ledergepolsterten Stühlen.

Was sollte das? Woher dieses auffallende plötzliche Interesse für eine an sich unbedeutende Sache?

„William Orth ist der Name Ihres Stewards. Der junge Mensch legte sich auf meine Veranlassung hin den Namen George bei. Mit Rücksicht auf Ihre Bequemlichkeit, Sir, da doch Wyling diesen führte. Ich bitte um Entschuldigung, daß ich Sie davon nicht in Kenntnis setzte." —

Kapitän Harrison hatte sich erhoben und in streng dienstlichem Tone gesprochen. Er fühlte sich durch das scheinbar Kleinliche in Sir Holdays Frage verletzt, und nur seine ausgezeichnete Erziehung ließ ihn eine scharfe Bemerkung unterdrücken.

(Fortsetzung folgt.)

zen beschränkt. Da sich unterhalb der tier- und pflanzenführenden Erdschichten in einer Mächtigkeit von 30 000 Metern Urgneis, Urschiefer, kristallinische Schiefer befinden, die keinerlei Zeugnis von einstigen Lebewesen geben, wurde meist angenommen, daß das Leben auf der Erde erst seit jener Zeit existiert, in der sich die untersten fossilienführenden Ablagerungen (das Paläozoikum) niederschlugen. Daß diese Auffassung vielleicht ein großer Irrtum ist, und daß — in keiner Form erhaltene — Lebewesen bereits zu einer viel früheren Zeit vorhanden gewesen sein mögen, erörtert an der Hand der Ausführungen verschiedener Gelehrter B. Franz in einer Betrachtung, die von der „Umschau" wiedergegeben wird. Wenn das Alter verschiedener archäischer Mineral-lagerstätten von den Forschern Königsberger und Strutt mit 200—600 Millionen Jahren richtig angegeben ist, hat man einigermaßen einen Leitfaden für die Rückverfolgung des Lebens auf der Erde. Höchstwahrscheinlich bestanden bereits vor dem Urgneis Bedingungen, unter denen Leben möglich war, da man heute im sog. Urgneis stark veränderte Sedimente erblickt. Es gilt also, in eine noch ältere Zeit hinabzusteigen, nach dem Alter der Meere zu fragen, das ja zweifellos höher sein muß als das archäischer Gesteine. Aus der Tatsache, daß die Flüsse dem Meere jährlich ein Neunzigmillionstel seines Salzgehaltes zuführen, schätzte Joly das Alter der Meere auf nicht mehr als 95 Millionen Jahre. Aber auf demselben Wege gelangte Mellard Reade zu der Bestimmung von 156 Millionen Jahren. Derselbe Forscher schlug dann einen anderen Weg der Untersuchung ein und fand auf Grund des Kalkgehaltes der Flüsse und desjenigen der Erdrinde, deren gesamter Kalkstein sich ja im Meere gebildet haben muß, für das Minimalalter der Meere die Zahl von 600 Millionen Jahren. Auf ähnlichem Wege kam der Forscher Sederholm zu einer Milliarde Jahren, und da diese Angaben neben den Altersbestimmungen der Mineralien verhältnismäßig niedrig erscheinen, kann nach der Meinung von Franz das Alter der Meere nach Milliarden von Jahren gerechnet werden. Wenn nun das Alter der Erdkruste sich nach den bedeutendsten Forschern auf ungefähr 65 Milliarden Jahre beläuft, erhält man einen nach Zehnern von Jahrmilliarden zählenden Zeitraum, in welchem Organisches aus Anorganischem entstand, d. h. die Uranfänge des Lebens sich herausgebildet haben müssen. So kommt Franz endlich zu dem Schluß, daß die Vorgeschichte des Lebens auf der Erde ungefähr hundertmal so lang gewesen ist, wie die Geschichte des Lebens, von dem uns die Fossilien Kunde geben.

## Allerlei

**Sonderlinge im Tierreich.** Einige der interessantesten Sonderlinge im Tierreich, die diesen Namen teils wegen ihres merkwürdigen Aeußeren, teils wegen ihrer seltsamen Lebensgewohnheiten verdienen, werden in der Zeitschrift „Ueber Land und Meer" näher ins Auge gefaßt. Zu den bekanntesten Sonderlingen gehört der **Vielfraß**, dessen Name ja sogar in manche Redewendung übergegangen ist. Von ihm sang schon ein alter Kinderreim: „Vielfraß nennt man dieses Tier wegen sein Freßbegier." Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß der Vielfraß, der ein Mittelding zwischen Dachs, Marder und Bär darstellt, sein Leben lang ununterbrochen mit Fressen beschäftigt sei. In alten naturgeschichtlichen Werken wurde von ihm sogar behauptet: „Findet er ein Aas, so frißt er so lange, bis ihm der Leib wie eine Trommel stroßt." Zur Ehrenrettung des Vielfraßes muß aber gesagt werden, daß ihm damit doch mehr zugemutet wird, als er in Wirklichkeit an Freßlust leistet. Eigentlich erhielt er seinen Namen daher, weil er im Verhältnis zu seiner geringen Größe — er ist durchschnittlich bei einer Höhe von 45 Zentimeter 1 Meter lang — ein ebenso wilder wie starker Räuber ist. Wenn er nicht genügend Mäuse findet, wagt er sich trotz seiner Unansehnlichkeit an Weidevieh und Nennriere heran, und da sein Drang zum Raube ihn oft bis in die Hütten der Nordlandbewohner vordringen läßt, muß er dabei häufig sein Leben lassen. Sein grauhaariger Pelz wird übrigens von den Modeschönheiten der Jakuten, Kamtschadalen usw. sehr hoch geschätzt.

Unter den Sonderlingen, deren Aeußeres Bedenken gibt, wirkt die Steppenantilope sicherlich am verblüffendsten. Während das Geschlecht der Antilope sich sonst durch mehr oder weniger große Anmut und Zierlichkeit auszeichnet, hat die unglückselige Steppenantilope zu ihrem plumpen Körper eine Nase von unglaublicher Form erhalten. Diese Nase gleicht einem abwärts gebogenen, kaum verkürzten Schlauchende und ist überdies mit Knorpeln durchsetzt und von einer geringelten, völlig runzeligen Haut überzogen. Im Altaigebirge und in dem ganzen Gebiet bis zu den Steppenländern am Kaspischen und am Schwarzen Meer kann man diesem Nasenwunder häufig begegnen. Uebrigens ist das Tier wegen seines auffallend nach Moschus duftenden Fleisches bei den Tataren und Kirgisen sehr beliebt, die es merkwürdigerweise mit abgerichteten Steinadlern jagen.

Ein rein äußerlicher Sonderling ist auch der in Borneo lebende Langaffe, der zur Familie der Gibbons gehört. Nicht nur seine Arme sind auffallend, sondern auch seine Augen, die wie Vergrößerungsgläser aussehen und voll unnachahmlicher Verwunderung in die Welt glotzen. Dieser Herr bewegt sich meist schwingend zwischen Aesten und Baumstämmen, auf dem Erdboden aber wird er sofort unsicher und verlegen, weil seine Arme ihm überall im Wege sind, wie wenn man zwei übergroße Spazierstöcke mit sich schleppt.

Erstaunlich sieht auf seine Weise der sog. „schreckliche Moloch" aus. Er lebt im Sande Australiens und besitzt die beneidenswerte Fähigkeit, seine Farbe stets seiner augenblicklichen Umgebung anzupassen. Im übrigen ist er rein äußerlich ein kolossaler Aufschneider, sein bloß 20 Zentimeter langer Körper ist mit Stacheln, Kanten und Schwertern geradezu gespickt, als wollte er sofort den Krieg gegen die ganze Welt aufnehmen. In Wirklichkeit gibt es aber kein Tier, das bescheidener und harmloser wäre als dieser „schreckliche Moloch".

Endlich muß noch die Zibethyäne erwähnt werden, die man geradezu als den eingefleischtesten aller Tiersonderlinge betrachten kann. Sie hält sich stets geduckt, blickt mißtrauisch, neidgeschwollen und giftig drein, wie sich das für einen Mustersonderling gehört. Vielleicht ist sie darüber erbost, daß ihr die Natur trotz ihres hyänenhaften Aussehens nicht die Mittel gegeben hat, Fleisch zu genießen. Sie ist aber keine Hyäne im eigentlichen Sinne, sondern der sog. Erdwolf der Afrikaner. Der Hyänenfippe ähnelt sie vor allem durch den abschüssigen Rücken, ihr Gebiß aber hat zu ihrem Schmerz gar nichts Raubtierhaftes. Sie hat wenige Zähne, die ihr überdies leicht ausfallen, so daß sie nicht richtig kauen kann. Darum lebt sie enttäuscht und böse ganz für sich in ihrer Höhle und nährt sich von Heuschrecken, die sie mühelos zu verschlucken vermag. Und da sie fast ausschließlich auf Heuschrecken angewiesen ist, konnte sie aus Mangel an „Rohmaterial" bisher noch in keinem europäischen Tierpark gehalten werden.


# Schwerter Zeitung

Aeltes und ältestes Tagesorgan des Kreises. General-Anzeiger für den Kreis Hörde

Haupt-Anzeigenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 127. Mittwoch, den 2. Juni 1920.


## Die Grafen von Freydeck.

Roman von A. Ostland.

(64. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das letzte!"

Das Wort hatte sich im Kopfe des großen, schönen Mannes festgebohrt, der dort neben seinem Sohne so still dasaß, als dächte er kaum an die Vorgänge ringsum. Er konnte immer nur dieses eine kleine Wort denken:

„Das letzte! Das letzte!"

Er fühlte es kaum, daß Georgs Finger nach seiner Hand tasteten. Erst als der Verteidiger zu sprechen aufhörte, kam ihm die nun plötzlich eintretende Stille zum klaren Bewußtsein.

Aber da sprach schon wieder jemand anders — Max Günther fühlte, wie die Hand seines Sohnes zitterte. Fast unwillkürlich schloß er diese bebende Hand fest und innig zwischen seine Hände.

„Mut, Georg," sagte er leise; „sei ein Mann!"

Die blendenden Sonnenstrahlen tanzten weiter und weiter und spannen über den Saal ein Netz von goldenen Fäden. Georg Günther schloß die Augen wie in einem jähen Schwindel.

Konnte das möglich sein? Nun sprach der Vorsitzende schon die letzten, abschließenden Worte — und dann? Dann würden sich jene fremden, gleichgültigen Männer dort zurückziehen und würden das Urteil sprechen —

Ein Urteil? Um Gottes willen, worüber denn eigentlich?

Georg Günther hatte in diesen letzten Monaten so vieles erlebt, daß es ihm fast unmöglich war, heute noch klar zu denken.

Und plötzlich kam ihm alles das, was da eben gesagt worden war, so ganz unglaublich vor, so einfach lächerlich. Man behauptete, er, Georg Günther, habe den alten Grafen von Freydeck um Geld gebeten. Der Graf sei wahrscheinlich infolge der Erregung vom Schlage gerührt worden, und Georg hätte dann eine größere Summe aus dem Schreibtisch genommen.

Diese Summe habe er Hilda Wentheim heimlich zugesteckt, und diese hätte ihm das Geld dann am nächsten Morgen nach der Fabrik gebracht.

Das lag alles so klar! Konnte irgend jemand glauben, daß es nicht wahr sei?

Georg fuhr mit der Hand nach seiner heißen Stirn. War das nicht alles, um verrückt zu werden?

Er — er sollte ein Dieb sein, und sein Vater — sein Vater sollte schuldig sein am Tode Julie von Kirchbachs, jenes Mädchens, das er geliebt hatte? Georg zweifelte nicht mehr daran, daß sein Vater eine tiefe Neigung zu Julie empfunden habe, aber konnte man dann annehmen, daß er sie über die Brücke stürzte?

Allerdings: die Fußspuren paßten, und daß er um die kritische Zeit im Forst gewesen war, das war unleugbar. Auch daß er die Nachricht von Julies Tode schon gewußt hatte, als Erich sie brachte, auch das war bestimmt richtig. Und doch konnte alles dies nicht wahr sein. Es war einfach eine Unmöglichkeit — es war ganz unfaßbar! Ebenso unfaßbar, als die Annahme, Hilda Wentheim sei bei Julies Sturz zugegen gewesen! Wie konnte man das glauben? Nur weil sich zwischen Julies Fingern ein langes, rotes Haar fand? Und weil Abdrücke eines kleinen, schmalen Frauenfußes sich gefunden hatten?

Aber alles das war ja, ebenso wie die Erscheinung der seltsamen Frauengestalt und das Auftauchen des geheimnisvollen Fremden, nur gestreift worden.

Hilda Wentheim hatte sich aller irdischen Gerechtigkeit entzogen. Von jener schattenhaften Gestalt war jede Spur verloren, und der Fremde war verschwunden. War es wirklich Hildas Vater gewesen? Hatte er vielleicht auch damals den Tod gesucht und gefunden?

Weshalb es nur plötzlich so schrecklich still wurde! Es hatte doch eben noch jemand gesprochen!

Georg Günther sah durch eine Wolke hüpfender Staubteilchen, die lange Streifen im hellen Sonnenschein bildeten, undeutlich die Gesichter der Geschworenen, die sich nun erhoben. Langsam schritten sie einer der Nebentüren zu. Jetzt war auch der letzte hinter ihr verschwunden. Was würde nun geschehen?

Georg sah sich um. Das Gesicht seines Vaters in seiner verschlossenen, leidvollen Härte schien ihm beinahe fremd. Und dort — jene in sich zusammengesunkene Gestalt — das war sein Großvater — dort tauchte Onkel Gerlachs Gesicht auf — dort in der ersten Reihe saß Erich neben Käthe. Und neben, zwischen allen diesen lieben, vertrauten Gesichtern die fremden Menschen, welche nur aus Neugierde gekommen waren, aus reiner Lust an der Aufregung.

Und alle diese Menschen konnten, wenn sie das Zimmer verließen, hinaustreten in die freie Luft. Er aber und sein Vater, sie hingen von dem Urteil ab, über welches jene fremden Männer jetzt dort hinter jener Tür berieten. —

War denn das alles überhaupt möglich und wahr? Konnte es sein?

Georg Günther sah jetzt unverwandt auf die beiden Zeiger der großen Wanduhr, welche ihm gerade gegenüber hing. Er konnte es nicht mehr ertragen, in Menschenaugen zu blicken.

Die Zeiger liefen nun plötzlich so unheimlich schnell, sie rannten förmlich! Und die Zeit verging! Gleich würde jene Türe dort sich öffnen, gleich würden die Geschworenen erscheinen!

Als jetzt die Flügel der Tür wirklich langsam zurückgeschlagen wurden, da schrie Georg Günther plötzlich und unvermittelt laut auf.

Doktor Gerlach trat an die andere Seite des jungen Mannes. Aber Max Günther hatte schon nach dem Arme seines Sohnes gegriffen, welcher sich nun taumelnd erhob und so, auf den stolz aufgerichteten Vater gestützt, vor den Richtern stand, welche langsam und feierlich ihre Plätze einnahmen.

Georg Günther sah das alles, aber er sah es nur wie durch einen Nebel. Und wie aus weiter Ferne vernahm er Worte, welche an sein Ohr schlugen. Aber es gelang ihm nicht, den Inhalt vollkommen zu fassen. Er hörte nur seinen eigenen Namen, und dann nach einer langen Zeit noch etwas: „Ist für nichtschuldig befunden!"

Für nichtschuldig! Das hieß also für ihn: frei sein! Nicht mehr ein Geächteter, ein Ausgeschlossener; nein, ein Mensch wie andere Menschen, der den Kopf hoch tragen durfte und frei um sich sehen!

Nichtschuldig!

Er war zurückgesunken auf die Bank und horchte nun wieder sichtlich mit aller Anstrengung auf das, was dort drüben an dem grünen Tisch weiter gesprochen wurde. Und dabei blickte er immerfort angestrengt auf die schöne Gestalt des Vaters, welcher knapp vor ihm stand.

„Im Namen des Gesetzes — —"

In Max Günthers blassem Gesicht zuckte keine Muskel. Ruhig stand er vor seinen Richtern. Nur noch bleicher war er geworden, und der Leidenszug um den Mund wurde noch tiefer.

Georg sah unausgesetzt in das Antlitz seines Vaters. Und fast ohne zu wissen, was er tat, erhob er sich neuerlich und trat an seine Seite.

Droben auf der Galerie wurde eine Bewegung laut. Auch Erich war aufgesprungen und beugte sich nun weit vor über die Brüstung. Dicht neben ihm stand Käthe Gerlach. Sie hatte trotz all der neugierigen Blicke seine Hände erfaßt und hielt sie fest in den ihrigen, als könne Mut und Kraft aus ihren Fingern in die seinen überströmen.

So standen sie alle und horchten — horchten, was jene eintönige Stimme dort unten verkündete, und hörten es kaum, bis wie ein Donnerschlag das eine Wort sie alle traf:

„Schuldig!"

Sie alle wankten, nur der eine nicht, dem das Wort galt. Max Günther richtete sich noch straffer empor, und er allein vernahm, was der Richter weiter sprach, und hörte, daß er in Anbetracht des kargen Beweismaterials nur zu drei Jahren Gefängnis verurteilt sei.

Und nun kam eine ungeheure, unendliche Stille. Gerlach war, zitternd vor Aufregung, vorgetreten. Aber Max Günther legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Ich nehme die Strafe an!"

Jedes Wort klang klar und deutlich durch den totenstillen Raum.

„Vater!"

Zwei junge Stimmen riefen das Wort, und vier starke Arme umfingen den Mann, welcher sich nun abwandte, um dem Gefängniswärter zu folgen. Erich hatte sich durchgedrängt.

„Vater, wir glauben an dich!" rief er laut. „Du bist unschuldig — du mußt es sein!"

Da faßte Max Günther mit jeder Hand nach einer der Hände seiner Söhne.

„Glaubt an mich!" sagte er ernst und feierlich. „Ihr könnt es — und doch: Ich bin schuldig — schuldig!"

„Schuldig?"

Sie starrten ihn beide entsetzt, ungläubig an.

„Nicht, wie das Gesetz es meint," vollendete Günther gelassen; „und doch ein Schuldiger vor mir selbst. Und nun: lebt wohl!"

Er hatte keine Zeit mehr, weiter zu sprechen. Eine Sekunde später schlossen sich schon die schweren Türflügel hinter ihm. —

## 18. Kapitel.

### In neuen Bahnen.

„Kling!"

Das schrille Anschlagen der elektrischen Klingel schreckte Erich Günther jählings aus seinem Hinbrüten. Er saß nun so seit Stunden in dem kleinen Empfangsraum Doktor Gerlachs, immer starr vor sich hinblickend, immer grübelnd, nachdenkend, bemüht, sich selbst über die momentane Lage der Dinge endlich vollständig klar zu werden. Aber noch war ihm dies beinahe unmöglich.

Und der Gedanke: „Was nun?" verdrängte im Augenblick jede andere Erwägung. Seitdem vor kurzen Stunden das „Schuldig!" über seinen Vater gesprochen worden war, seit Georg frei war, fühlte Erich eine doppelte Pflichtenlast auf sich ruhen.

Was sollte nun werden? Bisher hatte der immer näher rückende Ausgang des Prozesses alle Interessen derart in Anspruch genommen, daß für andere Gedanken kaum ein Raum blieb.

Aber nun kamen die Sorgen und Befürchtungen näher und näher heran. Erich wußte genau, daß die Gläubiger seines Vaters die Hand nun sofort auf die Fabrik legen würden, und daß sie trachten mußten, sich aus dem Erlös des Hausverkaufs bezahlt zu machen. Für die Brüder Günther würde gar nichts übrig bleiben.

Der alte Oberst von Kirchbach, Erichs und Georgs Großvater, besaß außer seiner schmalen Pension und dem kleinen Anwesen gar kein Vermögen. Da er schwer leidend war, brauchte er das wenige beinahe ganz für sich.

Trotzdem hatte er sich gleich nach Abschluß des Prozesses, ehe er heimfuhr, geäußert, daß er es für seine Pflicht halte, die Söhne seiner verstorbenen Tochter soweit als irgend möglich zu unterstützen, damit sie ihre Studien vollenden könnten, was bei Erich noch zwei Jahre, bei Georg nur noch ein Jahr dauern konnte.

Georg war dann als geprüfter Ingenieur vielleicht leichter imstande, sich eine Stellung zu erringen, von der er leben konnte. Aber ein junger, vollkommen mittelloser Jurist würde gewiß noch eine geraume Weile nicht genügend verdienen können.

Gerlach hatte gleichfalls seine Hilfe angeboten. Aber Erich setzte seinen Stolz darin, selbst durchzukommen. Auch Georg wollte nicht, daß andere sich Opfer auferlegten. Und vor ihnen lagen sie keinen klaren anderen Weg vor sich, besonders da jetzt gleich nach dem Prozeß an die Erlangung von Unterrichtsstunden oder Stipendien gar nicht zu denken war.

Der Name Günther war momentan in aller Leute Mund. Der Vater saß im Gefängnis, Georg war nur wegen Mangels an vollgültigen Beweisen freigesprochen worden. Wer würde ihnen jetzt die Hand bieten?

(Fortsetzung folgt.)

# Das verliebte Zöchl-Teufele.

Frei nacherzählte Sage aus dem Kaiserbachtale

Von Fritz Leutenthaler.

(Nachdruck verboten.)

Nach langen Regentagen ein sonniger Frühherbst! Strahlenmächtig wandert der goldene Sonnenball wieder am azurnen Himmel und gießt mit seinem warmen Schein zugleich eine große Freudigkeit in das froh aufjauchzende Herz des Höhenwanderers, der lange Zeit mürrisch im Winkel der Wohnstube sich reckte und Wetterhexen und Wind und Wolken hinunterwünschte hinter den Kaiser, der sein Amt als Schlechtwetterprophet wieder einmal gründlich den sommerseligen Menschen in Erinnerung rief. Er zog sich seine Wollenzipfelmütze tief über die Ohren und ließ den Regen rauschen, als wollte er grollend Mensch und Tier, Flur und Wald in einer neuen Sintflut ersäufen.

Jetzt aber hatte ihm die Sonne lachend die Zipfelmütze vom kaiserlichen Haupte gezogen und strahlte so zauberisch frei und froh auf ihn hernieder, daß er sich, willig oder nicht, ihren heißen Küssen ausliefern mußte. Wie Lachtränen rann es in Bächlein von ihm nieder, der kaiserliche, faltenreiche Schneemantel glänzte in überirdischer Schönheit und Reine, und statt der Nebel- und Wolkenkappe trug der Kaiser eine goldbereifte, silberne Krone und im Antlitz den stillen Frieden des lächelnd schlummernden Toten.

Auch uns lockt es, von der zur Grenze abwärtseilenden Großache zum Kaisergebirge zu ziehen, um uns die sagenumwobene Jöchlkapelle zwischen Gasteig und Schwent näher zu besehen. Vom Achendamme ging es feldeinwärts, am Lamperer Gasthofe vorbei, durch einen strauchumhüllten Hohlweg zur Höhe des Hügelrückens, auf dem wir, in langsamer Senkung vorwärtsschreitend, zum idyllisch gelegenen Weiler Gasteig gelangten. Rings um uns gewahrten die frischbelaubten Sträucher mit ihren blauen Schlehen, scharlachfarbenen Hagebutten, leuchtendroten Vogelbeeren und schwarzen Brombeeren. Fächerartig hingen im weißen Laub die Beerendolden des schwankenden Holunders; herrlich prangten die korallenroten Träubchen des Hagedorns und die wie Blutstropfen niederrieselnden Beeren der Berberitzenstauden.

Berauscht von dieser Farbensymphonie sind wir nun in Gasteig beim Tollwirt angelangt; dieser Tollwirt erhält unseren Besuch nur wegen des lustigen Streiches, den ihm einst einige Freunde gespielt hatten, und wegen seines ungeheimlichen Namens. Der Wirt hatte sich einmal, wie alljährlich, ein schönes Faß mit Kraut im Keller eingetan, als vielbegehrtes Gemüse zum Schweinernen, Geselchten, Leberwürsten und dergleichen, und freute sich schon im voraus der köstlichen Gottesgabe und des guten Erlöses. Doch gute Freunde hatten verbotene Gelüste nach seinem Sauerkraute, stahlen ihm in stiller Nacht das Krautfaß und ließen nur eine schriftliche Erinnerung zurück, des Inhalts: „Für den Tod ist kein Kraut gewachsen!"

Wir freuen uns innerlichst, während wir am Wirtstische im Sommerhause sitzen und unsere durstigen Kehlen erquicken. Traulich und still ist es um uns; nur die Hühner gackern lebhaft und eilen den Brotkrumen nach, die wir mit freigebigen Händen spenden. Um uns liegen friedlich die fruchtbaren Wiesen und Aecker des Talkessels, der in seiner Bergumrahmung ein Bild stiller und ernster, fast düsterer Größe vermittelt, und der von den Nordabstürzen der Maukspitze und Gamsfluchten im Kaisergebirge beherrscht wird.

Bald mahnte uns die vorgeschrittene Zeit zum Aufbruch, und nun ging es an steilen Felsengen und weiten, stillen Gründen vorbei, zum Kaiserbachtale und zum stattlichen Bauernhof Grießenau, der uns an den Scheideweg stellte. Ein Steig führt den Kaiserbach hinan, durch ein einsames, wildschönes Tal, zur Grießener Alpe und weiterhin zum Stripsenjoch. Wir kamen in ein finsteres, enges Täschen, zu dessen beiden Seiten sich bewaldete Berglehnen hinanzogen. Die Gegend war einsam, ja, so einsam und düster, daß uns ein leichtes Grauen ankam. Die zu beiden Seiten starrenden Fichtenwälder, das mystische Halbdunkel in der Talenge, die am Wege stehende verfallene Hütte, der mitten im Talgrund aufragende Jöchlfelsen mit der darübergebauten hölzernen Kapelle, das halbe Ahnen vom ehemaligen sündigen Treiben, das hier geherrscht hatte, ließen uns unwillkürlich hier verweilen, um uns die Kapelle näher zu besehen.

Unheimlich weht es uns an in der Stille, trotz des Heiligtums; es war, als wenn hier noch heute unsichtbare Wesen diese Gegend bevölkerten. Doch alles blieb still, und nur am Steingerölle des Berghanges hinter dem Kirchlein zog es empor wie leichter Schattentanz, im gleißenden Lichterspiel der durch die Fichtengipfel brechenden Sonnenstrahlen.

Wir stiegen auf den Stein zur Kapelle und sahen noch vor der Tür des Teufels „Klootritt" (Fußtritt), den er einstens vor Zorn hier eingetreten hatte, als man ihn durch die Erbauung der Kapelle vertrieb. An ihrem Ueberboden ist zu sehen, wie der heilige Erzengel Michael dem auf dem Jöchlstein liegenden Teufel den Garaus macht. Die Wände sind mit alten Votivtäfelchen geziert, und der kleine Raum mit einigen Beistühlen ausgestattet. Hinter einem alten Eisengitter steht eine Heiligenstatue in verblichenem Glanze. Doch auch im Heiligtume selbst dünkt es uns noch unheimlich. Nach kurzem Gebet verlassen wir Kapelle und Gegend mit dem Entschlusse, uns von sagenkundigem Munde im Dorfe Schwent, dem wir jetzt zustreben wollten, die Geschichte der Jöchlkapelle erzählen zu lassen.

Wir wanderten auf der breiter werdenden Straße stille dahin, und ließen die Landschaftsreize auf uns wirken. Fruchtbare Aecker, grüne Wiesen zogen sich links der Straße entlang, während rechts, ziemlich abseits, der bewaldete Abhang des Tales steil anstieg, und mehrere rauschende Bächlein zu ihm herunterstürzen ließ, die Sägewerken und Mühlen Kraft lieferten zum emsigen Werke. Lange wanderten wir in dieser Einsamkeit, bis uns der Kirchturm von Schwent von mäßiger Anhöhe her entgegenblickte und uns nahe Rast verkündete. Stattliche Bauerngehöfte traten jetzt an den Weg heran, und arbeitsame Menschen belebten die Felder. Allgemach nahten die ersten Häuser des geschlossenen Dorfes, und ein Gasthof lud uns am Wege ein zur willkommenen, späten Mittagsstation.

(Schluß folgt.)

## Denkspruch.

Unwissende sind gleich über jeden Zweifel an ihrer Bildung empört, während Unterrichtete mit dem größten Behagen zugestehen können, daß der Mensch niemals auslernen könnte.

Gutzkow.




**Wie alt ist das Leben auf der Erde?** Die Frage, seit wieviel Jahren überhaupt Leben auf der Erde besteht, wird keineswegs beantwortet, wenn man sich dabei nur auf die Kenntnis von den ausgestorbenen Tieren und Pflan-

## Ein Notschrei der sächsischen Industriellen.

TU Dresden, 2. Juni. Der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller hat sich mit der gegenwärtigen Krisis in Deutschland beschäftigt und erläßt eine Kundgebung, daß die Belastung der Ausfuhr mit Abgaben verschiedener Art und die Erschwerung der Ausfuhr durch ein umständliches Kontrollsystem die Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Industrie entweder bereits unmöglich gemacht habe oder drohe, es zu tun. Erst wenn die Unkosten vermindert würden, könnten auch die Preise erniedrigt werden. Angesichts der bedenklichen Folgen einer längeren Dauer der geschäftlichen Stockung und namentlich auch wegen der drohenden Arbeitslosigkeit fordert der Verband die sofortige Suspendierung der Ausfuhrabgabenverordnung vom 10. Mai dieses Jahres.

## Ruhe in Beuthen.

TU Beuthen, 2. Juni. Nachdem die französischen Besatzungstruppen aus den Straßen der Stadt zurückgezogen worden sind und der Sicherheitsdienst durch die Sicherheitspolizei ausgeübt wird, ist die Ruhe wieder vollständig hergestellt.

## Gegen deutsche „Kriegsverbrecher".

Paris, 2. Juni. Die Korrespondenz „Radio" meldet den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei. Der Konflikt hat seine Ursache in dem Kampfe um das sogen. Teschener Gebiet. In Berliner diplomatischen Kreisen ist von dem Abbruch der Beziehungen noch nichts bekannt.

## Ein Treugelöbnis der Offiziere der anhaltischen Garnison.

TU Dresden, 2. Juni. Die Kommandeure und Offiziere der anhaltischen Garnison haben gestern in Gegenwart des anhaltischen Staatsrats und eines Vertreters des Magdeburger Oberpräsidenten ein rückhaltloses Treugelöbnis abgelegt. Sie wollen die Verfassung mit der Waffe gegen alle Putschgefahren von rechts und links verteidigen.

## Bruch zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei?

TU Paris, 2. Juni. Wie „Havas" aus Lille meldet, haben die Kriegsgerichte den Befehl erhalten, Strafverfahren gegen etwa fünfzig deutsche Offiziere einzuleiten wegen Mißhandlung, Diebstahls und Plünderung, der sie sich während der Okkupation schuldig gemacht haben sollen. Die Angeschuldigten würden wohl in Abwesenheit abgeurteilt werden. Unter den Beschuldigten sollen sich General Sixt von Arnim und Oberst Blumenreuter befinden.

## Verhaftete Millionen-Diebe.

DD Berlin, 2. Juni. Großes Aufsehen erregte vor Jahresfrist das Verschwinden von 60 Millionen Lei aus dem Festungsturm in Spandau, die in Deutschland für die Armee Mackensen hergestellt waren, aber nach Friedensschluß der rumänischen Regierung gelegentlich übergeben werden sollten. Nun hat sich herausgestellt, daß die Diebe die Wächter selbst sind. Sie waren als „garnisonverwendungsfähig" eingezogen und später als Wächter angestellt worden. Vier Mann wurden bereits verhaftet und sind auch geständig.

### Gottesdienst-Ordnung

für Donnerstag, 3. Juni. (Fronleichnam.)

Kath. Pfarrkirche. 6¼ Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Hesse. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt. Pfr. Schnurbus. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Kaplan Winter. Vor dem Hochamt Umgang um die Kirche. Nachm. 2½ Uhr: Sakramentsandacht. In der Fronleichnamsoktav ist jeden Morgen 7 Uhr Sakramentsamt, jeden Abend — Sonntag ausgenommen — Sakramentsandacht.

Lichtendorf. 6½ Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: Hochamt mit Segen. Die Andacht fällt aus. Die Verschiebung des Fronleichnamsgottesdienstes findet statt wegen der Prozession in unserer Nachbargemeinde Opherdicke.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Fried. Kraas. Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

# Bekanntmachung.

Anschließend an die Bekanntmachung vom 22. Mai 1920 werden hiermit gemäß § 23 des Wahlgesetzes vom 27. April 1920 und § 38 der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 die Verbindungs- und Anschlußerklärungen, sowie die Reichswahlvorschläge, denen sich Wahlvorschläge aus dem 20. Wahlkreis angeschlossen haben, zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

A. **Verbindungserklärungen innerhalb des Wahlkreisverbandes.**

A.

a) Kreiswahlvorschlag Nr. 1 „Sozialdemokratische Partei Deutschlands" des 20. Wahlkreises an Kreiswahlvorschlag Nr. II Severing des 19. Wahlkreises.

b) Kreiswahlvorschlag Nr. 2 „Zentrumspartei" des 20. Wahlkreises an Kreiswahlvorschlag Nr. I „Herold" des 19. Wahlkreises.

c) Kreiswahlvorschlag Nr. 3 „Deutsche Demokratische Partei" des 20. Wahlkreises an Kreiswahlvorschlag Nr. III Deutsche Demokratische Partei des 19. Wahlkreises.

d) Kreiswahlvorschlag Nr. 4 „Deutsche Volkspartei" des 20. Wahlkreises an Kreiswahlvorschlag Nr. IV „Hugo" des 19. Wahlkreises.

e) Kreiswahlvorschlag Nr. 5 „Deutsch-nationale Volkspartei" des 20. Wahlkreises an Kreiswahlvorschlag Nr. VI „Dr. Hugenberg" des 19. Wahlkreises.

f) Kreiswahlvorschlag Nr. 6 „Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands" des 20. Wahlkreises an Kreiswahlvorschlag Nr. V „Ernst" des 19. Wahlkreises.

g) Kreiswahlvorschlag Nr. 8 „Kommunistische Partei Deutschland" (Spartakusbund) des 20. Wahlkreises an Kreiswahlvorschlag Nr. IV „Zetkin" des 19. Wahlkreises.

h) Kreiswahlvorschlag Nr. 9 „Polenpartei" des 20. Wahlkreises an Kreiswahlvorschlag Nr. VIII „Kolpacki" des 19. Wahlkreises.

B. **Anschlußerklärungen an Reichswahlvorschlägen.**

a) Kreiswahlvorschlag Nr. 1 „Sozialdemokratische Partei Deutschland" an Reichswahlvorschlag Nr. 1. Kennwort: S. P. D. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

1. Wels, Otto, Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei, Friedrichshagen,
2. Juchacz, Marie, Parteisekretärin, Berlin SW. 61, Tempelherrenstr. 9,
3. Schmidt, Robert, Reichswirtschaftsminister, Karlshorst, Auguste-Viktoriastr. 29,
4. Dr. jur. Radbruch, Gustav, Lambert, Universitätsprofessor der Rechte, Kiel,
5. Schlicke, Alexander, Reichsarbeitsminister, Berlin-Grunewald, Humboldstr. 13,
6. Schulz, Heinrich, Staatssekretär, Berlin-Steglitz, Viktoriastr. 5,
7. Steinkopf, Willi, Postsekretär, Königsberg i. Pr., Augustastr. 15, Berlin-Wilmersdorf, Weimarischestr. 15.
8. Brunner, Ludwig, Vorsitzender des Deutschen Eisenbahnerverbandes, Berlin-Tempelhof, Friedrich-Franzstr. 6,
9. Dr. phil. Gradnauer, Georg, Schriftsteller, Dresden.
10. Pfülf, Antonie, Lehrerin, München, Leopoldstraße 77,
11. Stampfer, Friedrich, Hauptschriftleiter des „Vorwärts", Berlin-Tempelhof, Hohenzollernkorso 10,
12. Frank I, Max, Rechtsanwalt und Stadtrat, Dortmund, Göbenstr. 28,
13. Dr. med. Grotjahn, Alfred, Professor, Berlin W. 35, Derfflingerstr. 24,
14. Klebe, Hermann, Vorsitzender des Verbandes der Heizer und Maschinisten, Berlin, Stralauer Allee 23 c,
15. Roßmann, Erich, Regierungsrat und Vorsitzender des Bundes der Kriegsbeschädigten, Stuttgart, Urachstr. 6,
16. Sachse, Hermann, Bochum, Wiemelhauserstraße 38 a,
17. Dr. phil. Lohmann, Richard, Oberlehrer, Berlin-Treptow, Leibstr. 24,
18. Dr. Quarck, Max, Frankfurt a. M., Röderbergweg 96—100,
19. Faß, Fritz, Redakteur des „Landarbeiter", Neukölln, Fuldastr. 55/56,
20. Schäfer, Valentin, Saarbrücken,
21. Kotzur, Theodor, Sekretär im Verband der Eisenbahner, Berlin-Karlshorst, Riastr. 1,
22. Katzenstein, Simon, Schriftsteller, Charlottenburg, Niebuhrstr. 61,
23. Höfs, Else, Ehefrau, Stettin, Turnerstr. 7,
24. Kaufmann, Heinrich, Architekt, Alt-Glienicke b. Berlin, Akazienhof 26,
25. Horlacher, Leonhard, Verbandssekretär, München, Jörgstr. 44,
26. Nydahl, Jens, Stadtschulinspektor, Neukölln, Weichselstraße 39,
27. Woldt, Richard, Dozent der Universität Münster, Elberfeld, Jägerhofstr. 138,
28. Lodahl, Gertrud, Ehefrau, Cöpenick, Unter d. Birken 36,
29. Rudolph, Hermann, Reichsabteilungsleiter der Binnenschiffer, Duisburg,
30. Hörsing, Otto, Oberpräsident, Magdeburg,
31. Treu, Martin, 2. Bürgermeister der Stadt Nürnberg, Nürnberg, Breite Gasse 25—27,
32. Dill, Hans, Redakteur, München, Aeußere Prinzregentenstr. 15 I,
33. Dietrich, Carl, Gewerkschaftssekretär, Breslau IX, Monhauptstr. 6,

b) Kreiswahlvorschlag Nr. 2 „Zentrumspartei" an Reichswahlvorschlag Nr. 2. Kennwort: Peter Spahn, Zentrum.

1. Dr. Spahn, Peter, Staatsminister a. D., Berlin-Lichterfelde, Hohrechtstr. 1,
2. Dr. Hitze, Franz, Universitätsprofessor, Münster i. W., Achtermannstr. 16,
3. Dr. Brauns, Heinrich, Direktor des Volksvereins f. d. kathol. Deutschland, München-Gladbach, Benediktinerstr. 5,
4. Dransfeld, Frau, Hedwig, Schriftstellerin, Werl in Westf., Roonstr. 36,
5. Koch, Johann, Oberpostschaffner, Essen (Ruhr), Laubenweg 20,
6. Dr. Fortmann, Franz, Schriftleiter, Charlottenburg, Cervinusstr. 4,
7. v. Rehbinder, Arno, Rechtsanwalt, Berlin NW. 40, Scharnhorststr. 33,
8. Korthaus, Karl, Verbandsdirektor, Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 99,
9. Dr. Horster, Franz, Industrieller, Justitiar, Altena i. Westf.,
10. Hagemann, Jos., Bürgervorsteher, Osnabrück,
11. Althoff, Theodor, Kaufmann, Münster i. W., Pinsallee 3,
12. Allmert, Carl, Redakteur, Saarbrücken,
13. Meyer, Friedrich, R., Eisenbahnunterassistent, Hamburg, Lutterothstr. 5,
14. Hentzen, Oberbaurat, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 119,
15. Dr. Faßbender, Martin, Professor, Geheimer Regierungsrat, Berlin-Südende, Mittelstraße 8/9,
16. Schumacher, Paul, Landrichter, Köln-Ehrenfeld, Weinsbergstraße 122,
17. Dr. Goldmann, Karl, Oberlehrer, Haspe i. W.,

c) Kreiswahlvorschlag Nr. 3 „Deutsche Demokratische Partei" an Reichswahlvorschlag Nr. 3. Kennwort: Petersen—Bäumer.

1. Dr. Petersen, Karl, Senator, M. d. N., Hamburg, Caedichensweg 16,
2. Dr. Bäumer, Frau, Gertrud, M. d. N., Hamburg 39, Clärchenstr. 22,
3. Dr. Geßler, Otto, Reichswehrminister, Berlin W. 10, Tiergartenstr. 33,
4. Dr. Fischer, Hermann, Rechtsanwalt, Köln, zur Zeit Berlin-Grunewald, Siegesstr.,
5. Keinath, Otto, Leiter wirtschaftlicher Verbände, Stuttgart, z. Zt. Berlin W., Budapesterstr. 21,
6. Schuldt, Otto, Eisenbahnassistent, Vors. des Gewerkschaftsbundes Deutscher Eisenbahnbeamter, Berlin W., Steglitzerstr. 9,
7. Fick, Friedrich, Generaldirektor, Würzburg, Ständerbühl 10,
8. Liese, Otto, Landwirt, Haverland b. Wilsnack.
9. Kniest, Wilhelm, Obermeister der Tischlerinnung, Kassel-Wilhelmshöhe, Rolandstr. 2,
10. Dr. Lüders, Fräulein, Marie Elisabeth, M. d. N., Düsseldorf, Königsplatz 15—16,
11. Dr. Hieber, Johannes, Staatsminister, Stuttgart, Feuerseeplatz 7,
12. Dr. Frankfurter, Richard, Rechtsanwalt, Berlin W., Nassauischestr. 49,
13. Jansen, Robert, M. d. L., Hauptgeschäftsführer der D. D. P., Börnicke (Osthavelland),
14. Junge, Walter, Ingenieur, Berlin N., Schwartzkopffstr. 17,
15. Wolf, Alfred, Referent beim Wiederaufbauministerium, Hunspach, (Elsaß), z. Zt. Berlin-Friedenau, Höhnelstr. 19,
16. Graf Bernstorff, J., Botschafter a. D., Starnberg,
17. Leonhardt, A., Vors. d. Werkmeisterverbandes, Düsseldorf, Reichestraße 24,
18. Dr. Frentzel, Präsident des Deutschen Handelstages, Vizepräsident d. Pr. Landtages, Charlottenburg, Steinplatz 3,
19. Pick, Otto, M. d. N., Gewerkschaftssekretär, Fischbach b. Saarbrücken,
20. Dr. Zeitlin, Leon, Syndikus, Berlin W., Leipzigerstr. 105,
21. Lange, Fräulein, Helene, Hamburg, Clärchenstraße 22,
22. von Truppel, Oskar, Gouverneur a. D., Frohnau i. M.,
23. Dr. Nernst, W., Geh. Reg.-Rat, Professor, Berlin W., Am Karlsbad 26 a,
24. Krug, Paul, Betriebsingenieur, Charlottenburg, Nordhausenerstr. 23,
25. Dr. Frisch, Walter, Geh. Reg.-Rat, Bankdirektor, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedterstraße 23,
26. Israel, Gertrud, Fräulein, Vors. d. Verbandes d. weibl. Handels- und Büroangestellten, Berlin W. 30, Eisenacherstr. 103,
27. Friedrich, Franz, Vorsitzender des Verbandes liberaler Arbeiter, Berlin NW., Sickingerstraße 51,
28. Westermann, Hermann, Gutsbesitzer, M. d. L., Siems, Post Mieste, Kreis Gardelegen,
29. Lic. theol. Moering, Ernst, Pastor, Breslau, Mauritiusstr. 17,
30. Döringer, Karl, Post-Betriebsassistent, Frankfurt a. M., Bruchfeldstr. 16,
31. Dr. Meinecke, Fr., Geh. Reg.-Rat, Professor, Berlin-Dahlem, Am Hirschsprung 13,
32. Dr. von Prittwitz und Gaffron, F., Legationsrat, Berlin W., Sigismundstr. 5,
33. Krukenberg-Conze, Frau Professor, Elsbeth, Kreuznach, Salinenstr. 61,
34. Dr. med. Selter, Professor, Solingen, Friedrichstr. 41,
35. Kochmann, Arthur, Justizrat, M. d. L., Gleiwitz, Ratiborstr. 1,
36. Fegter, Jan, Landwirt, M. d. N., Südneuland bei Norden (Ostfriesland),
37. Franke, Otto, Verbandsdirektor d. Verbandes derzeitiger und ehemaliger Berufssoldaten, Berlin W., Potsdamerstr. 72,
38. Mommsen, Wilhelm, Kand. phil., Neubabelsberg, Domstr. 4.

d) Kreiswahlvorschlag Nr. 4 „Deutsche Volkspartei" an Reichswahlvorschlag Nr. 5.

1. Dr. Stresemann, Gustav, Syndikus, Charlottenburg, Tauentzienstr. 12 a,
2. Mende, Frau, Klara, Berlin-Tempelhof, Dorfstraße 36,
3. D. Dr. Kahl, Wilhelm, Geh. Justizrat, Prof., Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 23,
4. Dusche, Wilhelm, Hofbesitzer, Iserhagen bei Hannover,
5. Thiel, Otto, Verbandsvorsteher, Berlin-Westend, Rüsterallee 8,
6. Stinnes, Hugo, Industrieller, Mülheim a. d. Ruhr, Schloßstr. 10,
7. Winnefeld, August, Bergmann, Günnigfeld bei Wattenscheid, Kaiserstraße 23,
8. Dr. Quaatz, Reinhold, Georg, Geh. Regierungsrat, Handelskammersyndikus, Essen, Bismarckstraße 13,
9. Rippler, Heinrich, Chefredakteur, Berlin, Wilhelmstraße 141,
10. von Schoch, Karl, Generalleutnant a. D., München, Klarstraße 10
11. Morath, Albrecht, Oberpostsekretär, Berlin-Karlhorst, Güntherstraße 14,
12. Streiter, Georg, Gewerkschaftsvorsitzender, Berlin N 58, Schönhauserallee 130,
13. Havemann, Heinrich, Malermeister, Hildesheim, Wirthstraße 1,
14. Dr. Bernays, Marie, Direktorin, Mannheim L. 3, 1,
15. Dr. Kalle, Wilhelm, Ferdinand, Fabrikdirektor, Biebrich a. Rhein,
16. Harte, Friedrich, Landwirt, Hambüren bei Delpe, Kreis Tecklenburg,
17. Hieselhahn, Hermann, Oberzollkontrolleur, Hamburg 22, Finkenau 31,
18. Simon, Helmuth, Eisenbahnobersekretär, Münster i. W.,
19. Hoffmann, Antonie, Lehrerin, Berlin-Steglitz, Grunewaldstraße 7,
20. Dr. Wagner, Ernst, Mathematiker, Breslau 13, Augustastraße 72,
21. Dr. Vogel, Paul, Geheimer Rat, Dresden, Hübnerstraße 7,

e) Kreiswahlvorschlag Nr. 5 „Deutschnationale Volkspartei" an Reichswahlvorschlag Nr. 4, Kennwort: Deutschnational.

1. Hergt, Oskar, Staatsminister a. D., Berlin, Lessingstraße 5,
2. Müller, Paula, Vorsitzende des Deutschevangelischen Frauenbundes, Hannover, Wedekindstraße 26,
3. Dr. von Delbrück, Clemens, Staatsminister a. D., Jena, Am Landgrafen 1,
4. Lambach, Walter, Verwaltungsmitglied des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes, Hamburg, Edgar-Roßstraße 13,
5. Dr. Roesicke, Gustav, Gutsbesitzer, Görsdorf bei Dahme (Mark),
6. Dietrich, Hermann, Geh. Justizrat, Prenzlau und Metzelthin, Kr. Templin,
7. Schultz, Georg, Landgerichtsdirektor, Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße 91,
8. van den Kerkhoff, Johannes, Fabrikdirektor, Delbert (Rhld.), Wilhelmstr. 58,
9. Dr. Hoetzsch, Otto, Universitätsprofessor, Berlin W. 10, Bendlerstraße 18,
10. von Gallwitz, Max, General der Artillerie a. D., Freiburg i. Br., Schwimmbadstraße 1,
11. Dr. med. Wiebel, Karl, Arzt und Geschäftsführer des Verbandes der Aerzte Deutschlands, Leipzig, Kronprinzenstraße 15,
12. Vogel, Julius, Telegraphensekretär, Berlin 33, Pücklerstraße 31,
13. Schulze, Paul, Lehrer, Berlin-Teltowerstr. 16,
14. Edler von Braun, Friedrich, Unterstaatssekretär a. D., Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 200,
15. Budjuhn, Gustav, Handwerkskammer-Syndikus, Schneidemühl, Posenerstraße 8,
16. Hoffmann, Hedwig, Ehefrau, Bochum, Auguste-Viktoria-Allee 22,
17. Marcinowski, Kurt, Regierungsbaumeister, Berlin-Lichterfelde, Sophienstraße 1,
18. Thränert, Paul, Gewerkschaftssekretär, Falkenberg-Alt Glienicke bei Grünau i. d. Mark, Falkenbrunnstraße 21,
19. von Kries, Wolfgang, Landrat z. D., Potsdam, Seestraße 28,
20. Lic. Weber, Ludwig, Pfarrer a. D., Bonn, Rosenburgweg 26,
21. Schulze, Julius, Bergwerkbesitzer, Berlin-Schöneberg, Motzstraße 28,

f) Kreiswahlvorschlag Nr. 6 „Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands" an Reichswahlvorschlag Nr. 6, Kennwort: U. S. P. D. Sender-Dittmann.

1. Sender, Tony, Handlungsgehilfin, Frankfurt a. M., Krögerstraße 11,
2. Dittmann, Wilhelm, Parteisekretär, Berlin-Steglitz, Kniephofstraße 48,
3. Breunig, Lorenz, Sekretär, Frankfurt a. M., Marburgerstraße 24,
4. Dr. Hertz, Paul, Schriftsteller, Charlottenburg, Neue Kantstraße 3,
5. Dr. Geyer, Kurt, Redakteur, Leipzig, Denkmalsallee 96,
6. Mittwoch, Hans, Redakteur, Königsberg i. Pr., Wiese 21,
7. Dr. Herzfeld, Joseph, Rechtsanwalt, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 163,
8. Puchta, Friedrich, Redakteur, Plauen i. V., Geibelstraße 60,
9. Dr. Moses, Julius, Arzt, Berlin, Wiclefstr. 42,
10. Wulff, Frieda, Sekretärin, Berlin, Grüner Weg 11,
11. Sauerbrey, Paul, Gewerkschaftssekretär, Barmen, Landwehrstraße 5,
12. Berthele, Georg, Buchdrucker, Berlin, Lippenerstraße 36,
13. Rosemann, Julius, Bergmann, Frillendorf b. Essen,
14. Bruchardt, Arno, Redakteur, Chemnitz i. Sa., Brühl 14,
15. Plettner, Hans, Parteisekretär, Hannover, Klopstockstraße 11,
16. Heydemann, Max, Schriftsteller, Königsberg i. Pr., Cranzerallee 35,
17. Kinkel, Gottfried, Kaufmann, Göppingen, Spitalstraße 8,
18. Hüttmann, Heinrich, Gewerkschaftsbeamter, Frankfurt a. M., Martin Lutherstr. 59,
19. Rauch, Emil, Redakteur, Berlin-Karlhorst, Prinz Eitel-Friedrichstr. 21,
20. Ernst, Ludwig, Schneidermeister, Stettin, Luisenstraße 14—15,
21. Wesemeier, August, Arbeitersekretär, Braunschweig, Hamburgerstraße 12 b,
22. Brandt, Berthold, Postdirektor, Bergedorf, Brauerstraße 34,
23. Eckhardt, Gustav, Parteisekretär, Remscheid, Bismarckstraße 61,
24. Grunewald, Anastasius, Parteisekretär, Elbing, Grubenhagen 15,

g) Kreiswahlvorschlag Nr. 8 „Kommunistische Partei Deutschlands" (Spartakusbund) an Reichsvorschlag Nr. 8, Kennwort: Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund).

1. Zetkin, Clara, Schriftstellerin, Sillenbuch, Post Degerloch bei Stuttgart,
2. Dr. Levi, Paul, Rechtsanwalt, Frankfurt a. M., Zeil 82,
3. Pieck, Wilhelm, Parteisekretär, Berlin-Steglitz, Schadenruthe 2,
4. Heckert, Fritz, Parteisekretär, Chemnitz, Annabergstraße 35,
5. Lange, Paul, Gewerkschaftsangestellter, Berlin-Lankwitz, Kaulbachstr. 38,
6. Dr. Meyer, Ernst, Schriftsteller, Berlin-Steglitz, Bergstraße 81,
7. Eberlein, Hugo, Geschäftsführer, Berlin-Mariendorf, Ringstraße 82,
8. Fröhlich, Paul, Schriftsteller, Bremen, Delmestraße 43,
9. Hörnle, Edwin, Schriftsteller, Stuttgart, Alexanderstr. 178,
10. Schnellbacher, Friedrich, Parteisekretär, Hanau am Main, Mühlstr. 2 a,
11. Schumann, Georg, Redakteur, Leipzig-Kleinzschocher, Knauthainerstr. 36,
12. Schmidt, Felix, Redakteur, Hannover, Striehlstraße 21,
13. Schulz, Karl, Parteisekretär, Stettin, Bredowerstraße 6,
14. Mai, Ines, Malerin, Berlin, Lützowplatz 13,
15. Wenzel, Hugo, Parteisekretär, Wismar in Mecklenburg, Hegede 10,
16. Dürwell, Wilhelm, Redakteur, Düsseldorf, Adersstraße 58,
17. Walcher, Jakob, Redakteur, Stuttgart, Gebelsbergstr. 81 a,

h) Kreiswahlvorschlag Nr. 7 „Christliche Volkspartei" an Reichswahlvorschlag Nr. 15 „Christlich föderalistische Reichswahlliste". Kennwort: Christlich-föderalistische Reichswahlliste.

1. Böhm, Josef, Bankdirektor, München, Sophienstraße 3,
2. Merck, Wilhelm, Gutsbesitzer, Gmund am Tegernsee (Trudnerhof),
3. Riedl, Fräulein, Fanny, Lehrerin, Nürnberg, Petzoldstr. 6.

Die bei der Zuteilung der Abgeordnetensitze aus den Kreiswahlvorschlägen verbleibenden Reststimmen werden bei verbundenen Listen dem Verbandswahlausschusse und, soweit nur ein Anschluß an eine Reichswahlliste besteht, sogleich dem Reichswahlausschuß zur Verwertung überwiesen. Auf je 60 000 Stimmen entfällt ein Abgeordneter. Die beim Verbandswahlausschusse verbleibenden Reststimmen werden, soweit Anschlußerklärungen vorliegen, ebenfalls dem Reichswahlausschusse überwiesen. Bei diesem wird ein Rest von mehr als 30 000 Stimmen voller 60 000 gleichgeachtet.

Dortmund, den 29. Mai 1920.

**Der Kreiswahlleiter: Dr. Klausen,**
Landrat, Geheimer Regierungs-Rat.

Schützt
Deutschlands Zukunft,
Eure Kirche,

# Deutsche Frauen!
## Tut Eure Pflicht!
# Wählt Deutschnational!

Eure christliche Schule,
Denkt an das
Schicksal Eurer Kinder!

Stimmzettel und Flugblätter versendet kostenfrei: **Die Deutschnationale Landesgeschäftsstelle Dortmund, Brüderweg 8, Fernsprecher 4551.** 3284

---

Statt Karten.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Trauer um unser geliebtes Söhnchen sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Schwerte, den 1. Juni 1920. 3255

**Otto Hengstenberg und Frau.**

---

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben, unvergeßlichen Sohnes und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Ohlig am Grabe spreche ich allen, auch im Namen seiner Geschwister, meinen herzlichsten Dank aus. 3260

**Frau Louise Windweh**

Villigst, im Juni 1920.

---

**Achtung!**

Durch guten Einkauf bin ich in der Lage, **Herren- und Damenstoffe** äusserst billig abzugeben. 3256

**Fertige Anzüge für 690 Mk.**
**Blaue Kammgarn-Damenstoffe, per Mtr. 119 Mk., reine Wolle.**
**Ia. Manchester, braun, Friedensware usw.**

**Tuchlager Frau Meier**

Hörderstr. 54, I. Etg. Eingang durch den Hof.

---

**Pfiffikus**

**grün, violett, blau, gold**

ist garantiert reiner Uebersee-Tabak in geschmackvollen 1/4 Pfund Packungen von der seit ca. 100 Jahren bestehenden Tabakfabrik August Heye, Lippstadt, hergestellt. Bei Abnahme von 10 Pfund an wesentliche Preisermässigung. 2591

**General-Vertreter u. Fabrik-Niederlage:**
**Maschwitz & Ostermann, Hagenstr. 1**

---

Preiswerte

**Zigarette**

bekannte Fabrikmarke, **ohne Preisaufdruck, mit** Goldmundstück, heller Tabak, **8 cm lang. Neue** 50 Pfennig Banderole. Preis pro **Mille Mk. 400.—.** Postversand 2 Mille unt. Wertnachnahme **Mk. 810.—** einschliesslich Porto und Verpackung.

**Rein Übersee-Rauchtabak**

A. B. 1/5 Pfd. Pakete, Ia. Qualitätsware, bis 10 Pfd Mark 255.—. Zentnerweise billiger, empfehlen

**Gebr. Flüshöh, Hagen i. W.,**
**Telefon 2052. Körnerstr. 50.**
Grosshandelserlaubnis.

Ständiger Eingang von Zigarren, Zigarretten, Rauch-, Kautabak nur erster Fabriken, daher Lagerbesuch für Wiederverkäufer stets lohnend. 3262

---

**Angenehme Selbständigkeit!**

Fortlaufend hoh. sicheres, fast müheloses und reelles Einkommen wird durch Uebernahme einer Alleinvertretung für den dortigen Bezirk geboten. Keine Reise- oder Schreibtätigkeit! Keine Versicherung oder Reklame! Völlig unabhängige Position! **Jegliches Risiko ausgeschlossen! Sofort Bar-Verdienst!** Geringster Zeitaufwand! Deshalb ganz vorzüglich als Nebenerwerb passend. Auch geeignet für Offiziere a. D. oder Herren selbst Damen, die ihre Einnahme erhöhen wollen, ohne mit ihren Namen an die Oeffentlichkeit zu treten Mk. 6000.— müssen nachweislich verfügbar sein. Ueber 100 Bezirke bereits vergeben. Angeb. von nur ernsten Refl. werden unter **O. M. 845** an die **Annoncen-Exped.** von **Carl Ludewig, Hannover** erbeten.

---

**Zeitungsboten**

für

**Lichtendorf**

— gesucht. —

Geschäftsstelle der

**„Schwerter Zeitung".**

---

Christentum! Vaterland!

**Deutschnationale Volkspartei.**

**Grosse Wähler-Versammlung**

**Donnerstag, 3. Juni, 3½ Uhr nachm. im „Westfälischen Hof".**

Redner: Abgeordneter Otto Rippel-Hagen.

Thema: Reichstagswahl und die Deutschnationale Volkspartei.

**Alle deutschen Männer und Frauen sind herzlichst eingeladen.** 3275

**Der Deutschnationale Wahlausschuss.**

Sozialreform! Wirtschaftsreform!

---

**Dresdner Bank**

**Hagen i. W., Bahnhofstraße 39.**

Laufende Rechnungen
Scheck-Konten :: Einlage-Konten
Einziehung von Dokumenten
Bestellung von Akkreditiven
An- und Verkauf von Aktien, Aktien und Obligationen.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf 1465

---

**Eine gute Drucksache**

Durch eine saubere und wirkungsvoll ausgeführte Drucksache haben Sie stets der Konkurrenz gegenüber einen Vorsprung. . . . . .

Geschmackvolle Geschäftsdrucksachen liefert schnell die

Buchdruckerei Carl Braus

Schwerte, Große Marktstraße 3—5.

---

**die beste Empfehlung!**

---

**Gras-Verkauf**

**Freitag, den 4. Juni d. J., nachm. 4 Uhr** anfangend, soll das Gras in den Wiesen des Gutes Ruhr öffentlich, meistbietend, nummerweise zum Verkauf ausgesetzt werden. Der Verkauf erfolgt nur an Eingesessene d. Gemeinden Wandhofen u. Westhofen.

Zusammenkunft an Ort und Stelle, an der Rettelmühle bei Schwerte.

Haus Ruhr 3158
bei Schwerte, 26. Mai 1920

**Gräfl. v. Wedel'sche Rentei.**

---

**Grasverkauf!**

findet nummerweise gegen Höchstgebot **Sonnabend, den 5. Juni** statt. Beginn 4 Uhr nachmittags in der Nähe des Gutshauses. 3258

**Gutsverwaltung Haus Kusen b. Westhofen**

---

**Photo-Apparat** 9 X 12 zu verkaufen. 3267
Zu erfr. in der Geschst.

---

**Gelegenheitskauf!**

1 Lexikon des allg. prakt. Wissens, 6 Prachtbände, Gr. je Bd. 26 X 20 X 5½ cm, **2 Bände „Wilhelm Busch"** Gr. je Bd. 22 X 26 X 4 cm vollständ. neu, zus. M. 275 —
1 wenig getr. **blauer Anzug** (Friedensware) für mittlere Figur M. 300.—
6 **dicke Knäuel schwarzen Heftzwirn**, je 2000 m zusammen M. 72.—
1 **steifer Hut**, neu, Gr. 57 für M. 25.—
umständehalber zu verkaufen. Zu besichtigen von 5—8 Uhr abends **Sennigsweg 15 II.**

---

Ein gut erhaltener
**Kinder-Sitz- u. Liegewagen**
zu kaufen gesucht. Schriftl. Off. unter **F 3159** an die Geschst. erbeten.

---

**Wohnungstausch!**

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** m. Elektr. u. Wasser, II. Et. in **Dortmund** gegen **3—5 Zimmer in Schwerte** zu vertauschen.

Schriftl. Angebote unter **F. 3264** an d. Geschst.

---

**möbl. Zimmer**

zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebote unter **F. 3254** an d. Geschst.

---

**Frauenverein sucht**
**Pflegerin**
für Haus- und Wochenpflege
Zu erfragen **Frau Möhling**, Bahnhofstr. u. **Frau Frage**, Sedanstr. 3270

---

Unsehnl. Witwe, 39 J. alt, sucht auf sof. Stelle als
**Haushälterin.**
Schriftl. Angebote unter **F. 3268** an d. Geschst.

---

**Dreiflöckner mit Brot**
vernichtet verblüffend
**Goldgnist**
5-fach stark, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien.

---

**Verloren.**
Am Sonntag nachm. eine Damenuhr mit Kette von der Fleitmannstr. bis zum evgl. Friedhof verloren. Abzugeb. bei **Trappe, Fleitmannstrasse 25.** 3275

---

**Lichtspiele zur Reichskrone.**

**Nur 2 Tage!**
**Mittwoch**
**Donnerstag.**
**Das große Programm**

**Die Reise um die Erde in 80 Tagen**

in 3 großen Akten nach dem berühmten Roman von **Julius Verne**, für den Film bearbeitet u. inszeniert v. **Rich. Oswald**

**In den Hauptrollen**
Phileas Fogg . Conrad Veidt
Archibald Corsican . Reinhold Schünzel
Aouda . Anita Berber
Memea . Käthe Oswald
Passepartout . Eugen Rex
Fix, Privatdetektiv . Max Gülstorff.

Außerdem:
**Hedda Vernon**
in ihrem neuesten Filmschauspiel:
**Der Peitschenhieb**
Ergreifendes Drama in 4 Akten, verfaßt von Rich. Wilde. 3261

---

**Kräftiges**
**Laufmädchen oder Junge**
sofort gesucht. 3269
**Schwerter Zeitung**

---

Suche für sofort oder später ein tüchtiges 3266
**Mädchen**
welches auch die Küche erlernen kann, gegen hohen Lohn und eine
**Flickfrau**
**Frau Otto Schriewer**
Lederhandlung.

---

**Morgen-mädchen**
bei hohem Lohn und Mittagessen gesucht. Zu erf. in d. Geschst. 3272

---



Wie ist es möglich, eine Rückgratverkrümmung zu bessern, zu heilen? Illustr. Broschüre geg. Einsendg. von 2 Mk. von
Franz Menzel
Blasewitz 559
bei Dresden

---

**Hühneraugen**
Hornhaut Wallen u. Warzen beseitigt man schnell, sicher u. schmerzlos mit
**Kukirol** In vielen tausend Fällen glänzend bewährt.
Preis 2.50 Mk. 38
**Max Mehlhose.**

---

**Deutsch-demokr. Partei Schwerte u. Umg.**
Heute Abend 8½ Uhr im Hotel zur Post (Sch. Quadbeck)
**Mitglieder-Versammlung**
mit wichtiger Tagesordnung. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder dringend erforderlich. 3276

---

**Anordnung**
**über den Verkehr mit Auslandsgetreide u. Mehl.**

Die Anordnung des Kreisausschusses des Landkreises Hörde vom 9. April 1920 betreffend Verkehr mit Auslandsgetreide und Mehl wird wie folgt geändert:

§ 2

erhält folgende Fassung:

„Diese Anzeigepflicht gilt für alles aus dem Auslande stammende Getreide und Mehl."

Hörde, den 27. Mai 1920.

**Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.**
3221

---

**Bekanntmachung.**

Wegen Prüfung des Bücherstandes ist die städtische Volksbücherei vom 15. Juni 1920 ab geschlossen.

Die ausgeliehenen Bücher sind bis zum 15. Juni ds. Jahres zurückzugeben. 3141

Schwerte, den 29. Mai 1920.

**Der Magistrat: Rohrmann.**

---

**Syndetikon**

in Tuben (klebt, leimt, kittet alles).

Ferner

**Büroleim**

in bester Qualität sehr preiswert.

**Buchhandlung Carl Braus.**

---

**Geschlechtskranke!**

**Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren.**

**Harnröhrenleiden,** frischer auch veralteter Ausfluß, Heilung in kurzer Frist ohne Höllenstein u. scharfe Einspritzungen. **Syphilis,** ohne Berufsstörung, ohne Schmerzen, Quecksilber u. schmerzh. Einspritzungen. **Mannesschwäche,** schnelle wirksame Kur ohne Berufsstörung.

Über jedes d. drei Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung gegen 1 Mk. für Porto und Spesen in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch **Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin C. 77 Potsdamer Strasse 123 B.** Sprechzeit: 9—11, 3—4, Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

---

**Homöopath. Kranken-Behandlung.**
**Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.**
Sonnabend und Sonntags nur in dringenden Fällen
**Elly Hensel,** Hörde, Schulstraße 21.
Bayl. Vertreterin der Falke-Heilweise.

---

**Schiefertafeln, Griffel, Griffelhalter,**
**Reißschienen, Winkel, Lineale,**
**Reißzeuge, Hanfgarne, Bindfaden.**
**Schreibwarenhandlung Carl Braus**

---

**Tafel-Schokolade**

**(100 Gramm- u. 50 Gramm-Tafeln auch in Rippen)**

haben für **alle** Ladengeschäfte unter günstigen Bedingungen bei sofort. Lieferung abzugeben

**Gebrüd. Hillers, Schokoladenfabrik**
**Gräfrath.** 3201

---

**Hinweis.**

Der heutigen Ausgabe liegt ein Flugblatt von der **Deutschen Volkspartei** bei.

Die Geschäftsstelle. 3274